Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 37 (1967)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

APRIL 1967 37. JAHRGANG / 4. HEFT

Inhalt: Schweizer Mustermesse – Der Flughafen Kloten – unser «Tor zur Welt» – Arbeitsblätter für den Sprach- und Sachunterricht auf der Unterstufe – Zuteilungsaufgaben – Erfahrungsaustausch – Neue Bücher

Schweizer Mustermesse

Von Jos. Maier

Mehr als eine Million Besucher vermochte die letztjährige, 50. Schweizer Mustermesse in Basel anzuziehen. Als ich in der Geschichte des Mittelalters auf das Marktwesen zu sprechen kam und fast gleichzeitig durch die Presse die Mitteilung erfolgte, dass eine Frau das Plakat der 51. Mustermesse geschaffen habe, hielt ich den Augenblick für günstig, im Unterricht auf Bedeutung und Zweck der Mustermesse hinzuweisen und zu erforschen, was meine Schüler denn überhaupt über diese jährlich wiederkehrende Ausstellung wüssten. Das Ergebnis der Stunden war für die Schüler und für mich aufschlussreich.

Fragebogen

Am Schreibtisch erstellte ich einen Fragebogen, den ich durch die Schüler ausfüllen lassen wollte. Im letzten Augenblick aber entschied ich mich doch für eine mündliche Erarbeitung der Fragen. «De la discussion naît la lumière», sagt der Franzose nicht zu Unrecht. Eine sofortige Antwort auf Unklarheiten vermag den Schüler mehr zu befriedigen als die nachträgliche Auswertung eines Fragebogens. Einen Nachteil sehe ich jedoch bei meinem Vorgehen darin, dass nur die vom Stoff angesprochenen Schüler (freiwillig) gut mitarbeiten. Der Fragebogen dagegen zwingt jeden Schüler zur Mitarbeit.
Nachstehend der Fragebogen, in Kleindruck einige praktische Ergebnisse oder Hinweise.

1. Kennst du dieses Zeichen?
Was bedeutet es?

Ich hatte den roten Merkurhut, das Signet der Schweizer Mustermesse, auf den Fragebogen und an die Wandtafel gezeichnet. Von 19 Schülern kannten 6 die Bedeutung des Zeichens.

2. An der Mustermesse 1966 zitierte der Präsident des Schweizerischen Fachpresseverbandes, Dr. Keel, folgenden Spruch aus Luthers Tischreden:
«Wer im 20. Jahr' nicht schön,
im 30. nicht stark,
im 40. nicht klug,
im 50. nicht reich ist,
der darf danach nicht hoffen.»

Die Schüler stellten sofort fest, dass das Zitat auf das 50-Jahr-Jubiläum der Mustermesse anspielen soll. Auf die Frage, wann dann wohl die Mustermesse zum erstenmal stattgefunden habe, kam die Antwort: 1916. Schliesslich sahen sie den Rechnungsfehler ein und verbesserten auf 1917.

3. Du siehst hier die Fotos aller bisherigen Direktoren der Mustermesse. Versuche zu erraten, welchen Beruf die Herren vorher ausgeübt hatten!

Die Aufgabe ist sinnreich, weil der Schüler dadurch beobachten, vergleichen und begründen lernt. Ein Mädchen meinte auf Anhieb, Jules de Praetere sei wahrscheinlich ein Künstler. Seine Haare sähen danach aus.

Die Fotos lassen sich an der Moltonwand oder an der Magnetwandtafel leicht befestigen. Ich hatte Fotos der Grösse 13×18 cm zur Verfügung, die auf eine Entfernung von etwa 4 m noch sehr gut in ihren Einzelheiten erkennbar sind.

Die Direktoren der Schweizer Mustermesse

Jules de Praetere

Dr. h. c. Wilhelm Meile

Prof. Dr. Theodor Brogle

Dr. Hermann Hauswirth

Jules de Praetere (1879–1947)
Belgischer Staatsangehöriger, seit 1914 Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule und des Gewerbemuseums in Basel, ergriff die Initiative zur Gründung der Schweizer Mustermesse und leitete die erste Messe als Direktor. Bereits im Sommer 1917 trat er von der Messedirektion zurück, um sich in Genf einer freien künstlerischen Tätigkeit zuzuwenden.

Dr. h. c. Wilhelm Meile (* 1886)
Bürger von Mosnang SG, hatte als Redaktor der «Schweizerischen Export-Zeitung» am Pressetag der ersten Messe teilgenommen. Im Sommer 1917 zum Messedirektor berufen, leitete er das Unternehmen in den Krisenzeiten der zwanziger und dreissiger Jahre bis zu seiner Wahl zum Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen im Jahre 1938.

Prof. Dr. Theodor Brogle (1893–1959)
Bürger von Sisseln AG, seit 1931 Rektor der Kantonalen Handelsschule und Dozent für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Basel, übernahm die Messedirektion im August 1938. In seiner Amtszeit erfuhren während des Krieges die Idee der nationalen Leistungsschau und in der Nachkriegszeit der Gedanke der Exportmesse weitere Entfaltung. 1954 Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten.

Dr. Hermann Hauswirth (* 1905)
Bürger von Saanen BE, wurde 1954 von seinem Posten als Vizedirektor der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes in Bern nach Basel berufen. Er baute das Unternehmen stark aus und förderte die internationalen Fachmessen. Unter seiner Leitung schreitet die Mustermesse ins zweite Halbjahrhundert.

4. Worin liegt wohl die Bedeutung der Mustermesse? Welchen Zweck verfolgt sie?

Sie wolle zeigen, was die Schweiz herstelle. Die Aussteller könnten nachher mehr verkaufen. – Ein Hinweis auf die zwei Ziele der Mustermesse drängt sich auf:

Orientierung	Marktveranstaltung für den Verkehr zwischen Fabrikanten und Verkäufern oder Grossverbrauchern	Musterschau	wirtschaftliche Bedeutung
Besinnung	Publikumsveranstaltung zur allgemeinen Werbung	Leistungsschau	staatspolitische Bedeutung

5. Wann (in welchem Monat) findet die Mustermesse jeweils statt?

Zuerst Rätselraten, bis ein Kind sagt, es sei in den Frühlingsferien dort gewesen. Ein Mädchen einer Parallelklasse behauptet gar, es habe die Mustermesse in den Sommerferien besucht (Didacta?).

6. Was kommt dir sonst noch alles in den Sinn, wenn du den Namen «Mustermesse Basel» hörst? – Basler Leckerli – Rheinhafen – Basler Fasnacht...

7. In Basel fiel an der Mustermesse unter anderm ein Wort über die französische Sprache: man nannte sie «die Sprache» (la langue par excellence). Was meinst du dazu?

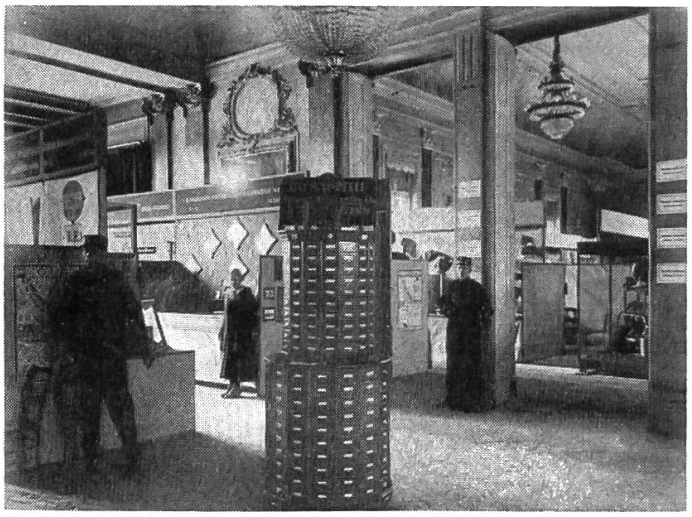
Die Schüler finden – nach kleinen Hilfen – heraus, dass man bei uns häufig hört: «Meine Tochter ist im Welschland, um ‚die Sprache' zu lernen.» Vom Englischen sagt man dagegen eher: «Sie ist in England, um Englisch zu lernen.» Der Sprachlehrer findet hier Gelegenheit, auf die noch immer grosse Bedeutung der französischen Sprache hinzuweisen.

8. Was sagen dir die folgenden Zahlen?

1917 empfing die Messeleitung 60 Vertreter der Presse.
1941 erschienen 160 Presseleute zum Pressetag der Mustermesse.
1966 waren 800 Pressevertreter eingeladen (600 schweizerische und 200 ausländische).

Die Schüler entdecken nach einiger Überlegung, dass 1917 und 1941 Krieg herrschte, dass die Mustermesse seither wie die Schweizer Fachpresse an Bedeutung und Vielfalt zunahm. Vielleicht

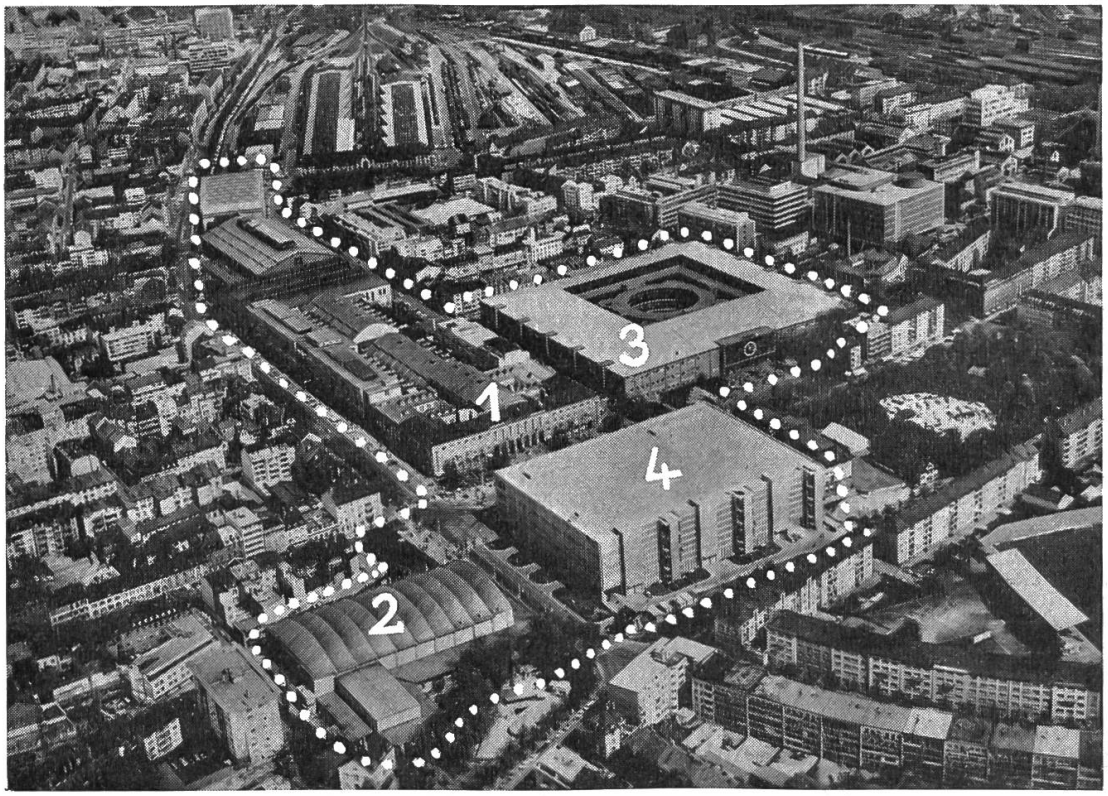
weist der Lehrer mit einigen Sätzen auf die Wichtigkeit der Fachpresse hin, die im Gegensatz zu den Masseblättern des In- und Auslandes zur Weiterbildung und zur Besinnung dient.



9. Du siehst hier eine Fotografie der Mustermesse 1917. Vergleiche mit den heutigen Ausstellungen!

Altmodische, z. T. unübersichtliche Anordnung. An jeder Ecke «ein Polizist». Altertümliche Beleuchtung. Für die damalige Zeit in Ordnung.

10. So sieht die Mustermesse heute aus. (Flugaufnahme)



1 Alte Messehallen aus den Jahren 1924–1939 (einige Anbauten kleineren Ausmasses stammen aus den Jahren 1947–1954 und 1955–1965): Hallen 1–7
2 Erweiterungsbau der Jahre 1940–1946: Hallen 8, 8a und 8b
3 Neubau Schappeareal mit Rundhof aus den Jahren 1947–1954: Hallen 10–21
4 Rosental-Neubau aus den Jahren 1955–1965: Hallen 22–25

Alle Bauten der Mustermesse zusammen bedecken heute eine Fläche von 162 500 m². Die erste Mustermesse, 1917, hatte eine Fläche von 8000 m² zur Verfügung. Weisst du, was mit den Gebäuden ausserhalb der 11 Tage der Mustermesse geschieht?

Diesmal hatten die Schüler keine Ahnung. Die Gebäude dienen z. T. militärischen Inspektionen. In den letzten Jahren finden immer häufiger auch Fachmessen statt, so 1966 deren 8; 1967 sollen es 4 sein. Letztes Jahr erschien zu diesen Fachmessen etwa eine Viertelmillion Besucher!

11. Warst du schon einmal an der Mustermesse? In welchem Alter? Mit wem? Reise mit dem Auto oder mit dem Zug? Warum das eine oder andere?

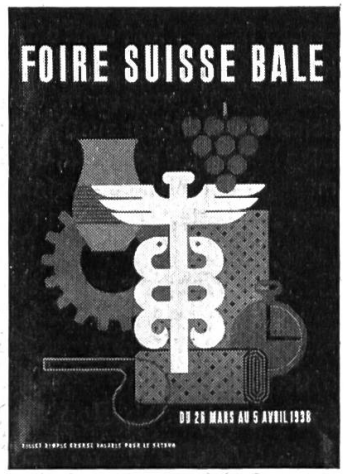
Einer von 19 Schülern war bereits in Basel an einer Mustermesse! In Orten, die näher bei Basel liegen, dürfte die Zahl wohl grösser sein. Wir haben uns dann über die verbilligten Billette und deren Bedeutung für die Einzelnen wie für die SBB unterhalten.

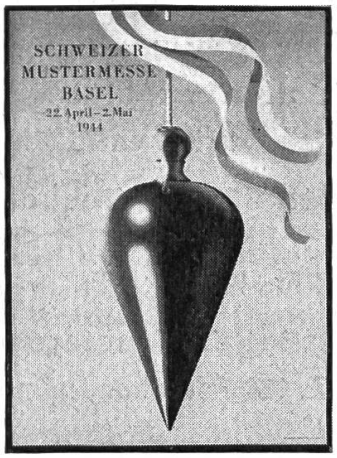
12. Was blieb dir von diesem Besuch in Erinnerung? Was machte dir besonderen Eindruck?

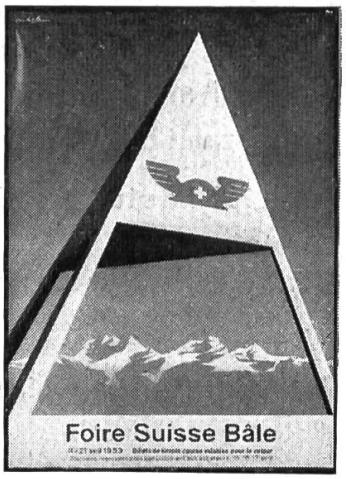
Ich verfüge hier über keine Angaben. Vermutlich dürften die Schüler Mühe haben, sich an Einzelheiten zu erinnern, weil sie zuviel zuwenig gründlich betrachteten.

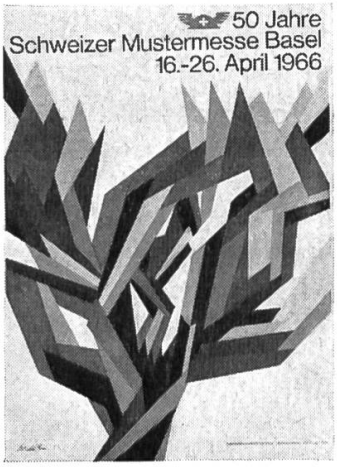
13. Du siehst hier einige Mustermesseplakate. Welche gefallen dir besonders gut? Warum? Was sagst du zum Messeplakat 1967? Weisst du, wer es schuf?

(Simone Hell-Bühler)









Mustermesse-
plakate

Die einfachen Plakate gefallen wegen ihrer Eindrücklichkeit. Man sieht einen Fortschritt in der Entwicklung der Schweizer Grafik. Die Plakate werden schöner und gehaltvoller.

1918: reine Textplakate sind heute selten
1928: Merkursignet im Zeitstil
1938: grafisch ausdrucksvolles Bild über die verschiedenen Ausstellungsgruppen
1943: Verkettung der einzelnen Produktionszweige (besonders kennzeichnend für Kriegszeiten!)
1944: Senkblei, Zeichen der Präzisionsarbeit
1953: Messpunkt
1966: «Ein kräftig gewachsener Baum mit vielfältig schillernden Blättern und Früchten» (zum 50-Jahr-Jubiläum)
1967: das schweizerische Hoheitszeichen im Hintergrund, darüber ein zweites buntes Kreuz als Zeichen für die Vielzahl schweizerischer Industriegruppen und als drittes Zeichen das Merkursignet

14. Würdest du, wenn du einmal ein eigenes, grosses Geschäft führtest, auch an der Mustermesse ausstellen? Warum? Warum nicht?

Die Antworten waren aufschlussreich: Man würde ausstellen, wenn man etwas Besonderes zu zeigen hätte. Nicht unbedingt jedes Jahr. Keinesfalls, wenn man schon genug verdiene, usw.

Ich machte darauf aufmerksam, dass es doch seinen Reiz haben müsse, noch mehr zu arbeiten, sein Geschäft zu vergrössern, wenn man die Mittel dazu besitze. Das bedinge aber vermehrten persönlichen Einsatz oder zusätzliche Mitarbeiter.
Dies lohne sich genauso, wie wenn man in der Schule immer ein wenig mehr tue, als man unbedingt müsste! Ein leichtes Kopfnicken da und dort zeigte an, dass der eine oder andere eine Folgerung gezogen hatte.

Schülerfragen und deren Beantwortung

Nachdem wir den Fragebogen erarbeitet hatten, kam der in meinen Unterrichtsstunden übliche Satz: «Habt ihr noch irgendeine Frage?»
Man kann sich den Unterricht ohne diese Frage stark erleichtern, denn das Beantworten unerwarteter Schülerfragen kostet den Lehrer oft zeitraubende Heimarbeit, aber sie ist auch für den Lehrer lehrreich. Zum Thema Mustermesse stellte man mir folgende Fragen:

Wieviel muss ein Aussteller bezahlen?

1967 bezahlt der Aussteller je m² zwischen 75 und 95 Fr.

Wieviel kostet ein Eintritt für den Besucher?

Einkäufertage: Fr. 6.50
Übrige Tage: Erwachsene: 4 Fr., Kinder: 2 Fr.

Wie viele Leute beschäftigt die Mustermesse?

Dauernd angestellt sind z. Z. 164 Personen, nämlich 62 in den Büros und 102 in den Werkstätten.
In der Messezeit erhöht sich die Zahl durch Aushilfen bis auf 500.

Der Bürostab sorgt

- für den Verkehr mit den Ausstellern
- für deren Plazierung an der Mustermesse und an den Fachmessen
- für die Propaganda im In- und Ausland
- für den Pressedienst
- für den Quartierdienst
- für die Buchhaltung
- für den Kassadienst
- für den technischen Dienst (dem die Werkstätten unterstellt sind)

Die Werkstätten gliedern sich in die Abteilungen

Zimmerei	Spenglerei
Malerei	Schlosserei
Elektroinstallation	Maurerei
sanitäre Installation	Reinigungsdienst

Zur Mustermesse gehören zudem im weiteren Rahmen während der Messezeit: die Aussteller und deren Personal, die Grafiker, die Dekorateure und Handlanger verschiedenster Berufe, die Betreuer der Stände, die Sonderdienste rund um die Messe (Bewachungsdienst von rund 400 Mann, Speditionsdienst, Feuerwache- und Polizeidetachemente, Versicherungsdienst, Fundbüro, Kindergarten, Banken, Post und Telefon) und im weiteren Umkreis die Verkehrspolizei, die Verkehrsbetriebe, die Bahnen, das Gastgewerbe und die privaten Zimmervermieter.

Lohnt sich denn die Mustermesse finanziell?

Seit 1947 arbeitet die Mustermesse ohne jeden Zuschuss der öffentlichen Hand mit Gewinn. Haupteinnahmen sind Platzmieten, Eintrittsgelder, Fachmessen und kleinere Veranstaltungen von lokaler Bedeutung. 1963/64 arbeitete die Mustermesse mit einem Betriebsüberschuss von Fr. 468 993.66.

*

Wer weitere Fragen beantworten muss und in der Literatur keine Angaben findet, kann sich an mich oder direkt an die Mustermesse (Tel. 061 / 32 38 50) wenden.
Der Schüler erhält durch diese ausführliche Auskunft einen Einblick in das Räderwerk einer bis in kleinste Einzelheiten ausgeklügelten Arbeitsgemeinschaft. Vielleicht versteht er, dass es auf jedes kleinste Rad in dieser grossen Maschine ankommt, wenn sie genau und erfolgreich laufen soll. Ein Vergleich mit der Schule drängt sich von selbst auf!

Kurzgeschichte des Messewesens

Aufgabe an die Schüler: Zeichne auf eine Europakarte berühmte Messeorte, wie Lyon, Leipzig, Frankfurt, Köln, Hannover, Berlin, Basel, München! Ziehe um jede Messestadt einen Kreis mit dem massstabrichtigen Radius von 1000 km. Was für Beobachtungen machst du? (Der Schüler soll sich Rechenschaft darüber geben, ob im Bereich der einzelnen Messeorte wichtige Industrie- und Bergbaugebiete liegen. Vgl. den Abschnitt «Extrait d'une publication» auf Seite 135.)

*

Das Messewesen ist wohl so alt wie die menschliche Gemeinschaft selbst. Kultstätten, Seehäfen und Treffpunkte grosser Handelsstrassen waren die ersten Zentren, wo sich Kaufleute zum Austausch von Gütern zwischen Regionen, Ländern und Kontinenten begegneten. Man tauschte auch Nachrichten und Ideen aus fernen Ländern aus. Als Beispiele mögen Babylon und Tyrus dienen, als Musterbeispiel aber das Forum Romanum, das Marktplatz, Gerichtsplatz und Zentrum der Stadt und des Reiches war.
Im Mittelalter waren nördlich der Alpen ebenfalls Wallfahrtsorte und Kultstätten die ersten Messeorte. Nicht zufällig heissen die Messe im kirchlichen Sinn und die Messe als Markt in deutscher Sprache gleich.
Kurz nach dem Konzil von Basel und der Gründung der Universität beurkun-

dete Friedrich III. im Jahre 1471 der Stadt Basel das Recht, jährlich zwei Handelsmessen durchzuführen; die Herbstmesse blieb bestehen, die Frühjahrsmesse wurde schon 1494 eingestellt, weil die einheimischen Handwerker und Händler sie aus Missgunst (Einbruch in ihre Vorrechte) bekämpften.

Erst 1917 erstand die Frühjahrsmesse neu als moderne Mustermesse. Die Initiative kam vom belgischen Kunstmaler Jules de Praetere, der nach vergeblichen Bemühungen in Zürich und Genf schliesslich in Basel Erfolg hatte.
Auch in den wirtschaftlich schwierigen zwanziger und dreissiger Jahren förderten Regierung und Volk von Basel die Messe; heute steht die ganze Schweiz hinter der Messe, die neue Geschäftsverbindungen in die Welt hinaus anbahnen soll.

Immer mehr nehmen auch die Fachmessen an Bedeutung zu. In der Förderung dieser Fachmessen sieht die Basler Mustermesse ihre Zukunftsaufgabe.

Mustermesse und Zeichenunterricht

Auftrag an die Schüler: Versucht ein neues Mustermesseplakat zu schaffen!
Text: Schweizer Mustermesse Basel 1968.
Bild: Der Merkurhut muss auf dem Plakat erscheinen.
Anschliessend wertet die Klasse die einzelnen Schülerzeichnungen gehaltlich aus.
Vor der Gestaltung des Plakates sollte der Schüler kurz auf die Merkmale neuzeitlicher Grafik hingewiesen werden. Das wird ihm die Aufgabe stark erleichtern. (Bitte aber der Mustermesse keine solchen Plakate senden!)

Wortschatzübungen

1. Grund- und Bestimmungswörter zu «Markt».

Grundwörter	Bestimmungswörter
Markthalle	Jahrmarkt
Marktforschung	Viehmarkt
Marktstand	Trödelmarkt
Marktpreis	Geldmarkt
Marktschreier	Flohmarkt
Marktunternehmung	Sklavenmarkt
Marktwert	Büchermarkt
Marktrecht	Obstmarkt
Marktwirtschaft	Gemüsemarkt
Marktpolizei	Arbeitsmarkt
Marktkontrolle	Wohnungsmarkt
Marktort	Warenmarkt
...	Wochenmarkt
	Weihnachtsmarkt
	Zwiebelmarkt
	Martinimarkt
	Weizenmarkt
	Kupfermarkt
	Kapitalmarkt
	...

2. Ein anderes Wort für Ausstellung, Feier, Markt?

Messe (als Handelsmesse) und Messe (als religiöse Feier).

3. Grund- und Bestimmungswörter zu «Messe».

Grundwörter	Bestimmungswörter
Messebesucher	Mustermesse
Messegelände	Offiziersmesse
Messehalle	Handelsmesse
Messeleitung	Fachmesse
Messenachrichten	Jubiläumsmesse
Messeplakate	...
Messetag	
Messedirektor	
Messeplatz	
...	
Messdiener	Gemeinschaftsmesse
Messopfer	Singmesse
Messfeier	Christmette
Messgewand	Trauermette
...	...

4. Andere Wörter für markten.

feilschen, ausmachen, bieten...

5. Ein anderes Wort für billig.

preiswert, wohlfeil...

6. Sinnverwandte Ausdrücke für «umsonst».

Um Gotteslohn, um der schönen Augen willen, für Gott und gute Worte, à fond perdu, nassauern, schinden...

7. Wie nennt man einen Fahrgast ohne Billet?

Blinder Passagier.

8. Wie nennt man eine Person, die ohne Genehmigung ein Radiogerät in Betrieb hat?

Schwarzhörer.

9. Unerlaubter, unerwünschter Markt mit übersetzten Preisen in Krisenzeiten, wenn z. B. Warenmangel herrscht.

Schwarzer Markt.

10. Muster ohne Wert.

Mehr oder weniger geringwertige Sendungen, die die Post zu ermässigten Taxen befördert.

11. Erkläre die Wortwendungen:
- den Markt drücken
- auf den Markt bringen
- seine Haut zu Markte tragen
- den Markt überschwemmen

12. Was ist Ramsch?

Minderwertige Waren, Kram, Plunder.

13. Marketender(in). Erkläre!

«Feldwirt»; Händler, der mit den Soldaten ins Feld zieht.
(Vgl. auch Theo Marthaler: Wörter und Begriffe. Verlag des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich 1965.)

Diktat

Für die zweite oder dritte Sekundarklasse:

Aus einer Ansprache von René Massu, Präsident des Vereins der Auslandpresse in der Schweiz.

1917: Stellen wir die schmerzvollen Ereignisse jenes Jahres in ihren Zusammenhang, um dem Optimismus der Basler um so beredteren Ausdruck zu geben: Der Weltkrieg dauert an, niemand wagt sein Ende vorauszusagen. Die Vereinigten Staaten sind in den Krieg eingetreten. Die russische Revolution bricht aus. Der Unterseebootkrieg wütet: innert Monatsfrist eine Million Tonnen versenkt. In Grossbritannien reichen die Lebensmittelvorräte nur noch für sechs Wochen. Die Schlacht um Arras ist entbrannt. Ströme von Blut fliessen an der Aisne. In Palästina tobt die Schlacht im Gazastreifen. Die Abbrüche diplomatischer Beziehungen folgen sich täglich. Die Welt ist zerrüttet, wundgeschlagen und in Trauer gestürzt, sie bangt um ihr Schicksal, die Angst erreicht ihren Höhepunkt. Und gerade dies ist der Zeitpunkt, den die Messegründer wählen, um ihren Zukunftsglauben zu bekunden. Es ist ein Ausländer, der sich in die internationale Berufung der Stadt hineindenkt, ein Belgier von Geburt, seiner Wahl nach ein Schweizer, der Kunstmaler Jules de Praetere, der die Kritiker zum Schweigen bringt, durch seine Überzeugungskraft die Zögernden mitreisst und die Behörden für seine Sache gewinnt. Er ist mit praktischem Sinn in einem Mass begabt, wie es bei den definitionsmässig eher zur Träumerei neigenden Künstlern selten vorkommt; durch seine überzeugenden Massnahmen liefert er den Beweis, dass Kunst und Handel nicht unvereinbar sind. Den Glauben an die Zukunft dieser Hochburg der Volkswirtschaft begründet er mit dem Hinweis auf die Tradition der Basler Messen, die ja seit dem 15. Jahrhundert zu den bestbesuchten und am besten versehenen Europas zählten.

Mustermesse und Französischunterricht

Unsere Lehrbücher sind recht und gut, die Schüler in die Fremdsprache einzuführen. Es lohnt sich aber immer, wenn man gelegentlich Ausschnitte aus Zeitungen oder Büchern übersetzen lässt. Für die Schüler bedeutet dies eine willkommene Abwechslung und auch eine Kontrolle über den verfügbaren Wortschatz.

Die nachfolgenden Texte stammen aus Ansprachen und Pressemitteilungen des letzten Jahres. Sie eignen sich für eine dritte Sekundarklasse. Gute Klassen kann man anschliessend in eine Diskussion hineinführen. Die Texte lassen sich gut auswerten.

Lecture

50e Foire suisse d'Echantillons de Bâle

Journée d'inauguration et de la presse, samedi le 16 avril 1966

Extrait de l'allocution de M. Hauswirth, directeur de la Foire suisse d'Echantillons:

«... Bâle n'est pas seule à se tenir derrière la Foire d'Echantillons, mais bien le peuple suisse tout entier, qui dans sa foire nationale a réalisé une démonstration annuelle de son travail et dont il est fier.

La Foire d'Echantillons qui fête son jubilé n'est pas restée la seule à Bâle: elle est entourée, dans une succession toujours plus dense, des foires spécialisées internationales. Le chemin que nous avons à suivre à l'avenir est nettement défini: veiller à l'épanouissement de notre foire nationale d'échantillons, qui reste la principale manifestation du printemps, et organiser des foires spécialisées internationales dans le courant de l'année. Nous sommes persuadés que ce chemin vaudra, au cours de son deuxième demi-siècle d'existence, de nouveaux succès à notre institution qui avec les foires d'Utrecht et de Lyon peut se flatter d'être l'une des plus anciennes de son genre après Leipzig...

... français, cette belle langue que mes compatriotes considèrent comme la «langue» par excellence. C'est pourquoi ils envoient leurs fils et leurs filles en Romandie pour apprendre ce qu'ils nomment tout simplement «La langue». Y a-t-il une preuve plus tangible de l'estime, je dirais même de l'amitié séculaire qui règne entre nos différentes régions linguistiques, cet héritage précieux que nous considérons comme l'idée fondamentale qui régit notre Pays?»

Vocabulaire

nettement	=	deutlich
épanouissement	=	Aufblühen
se flatter	=	sich schmeicheln, sich rühmen
par excellence	=	im wahrsten Sinne des Wortes
tangible	=	greifbar (berührbar)

*

Extrait d'une allocution de M. Carl G. Keel, président de l'Union suisse de la Presse technique et professionnelle:
J'aimerais dire à la Foire d'Echantillons à l'occasion de son jubilé les paroles reprises d'un discours de Martin Luther:

Celui qui n'a pas la beauté à 20 ans,
la force à 30 ans,
la sagesse à 40 ans,
la richesse à 50 ans,
celui-là n'a plus rien à espérer.

La Foire au cours de ses 50 ans d'existence a fort bien réussi. Nous lui souhaitons plein succès pour l'avenir.

*

Extrait d'une publication:
Celui qui se donne la peine de tracer, à l'aide d'un compas, un cercle d'un rayon d'environ 1000 km, en prenant Bâle comme centre, sera surpris de constater que les rayons bâlois atteignent tous les centres importants d'Europe. Ce sont, par exemple, le nord de l'Italie, la France, l'Autriche, la Tchécoslovaquie, l'Allemagne avec les régions de la Ruhr et la Haute-Silésie, ainsi que les régions industrielles du sud de l'Allemagne, la totalité du domaine de la sidérurgie et de l'organisation européenne du charbon et de l'acier.

Vocabulaire

tracer un cercle	=	einen Kreis ziehen
le rayon	=	Radius, Halbmesser, Strahl
le compas	=	Zirkel
la Silésie	=	Schlesien
la Haute Silésie	=	Oberschlesien
la totalité du domaine	=	Gesamtgebiet
la sidérurgie	=	Eisenverarbeitung

*

Verwendete Literatur

1. Laufende Pressemitteilungen der Schweizer Mustermesse, 4000 Basel 1966/1967.
2. 50 Jahre Schweizer Mustermesse. Jubiläumsbuch. Schweizer Mustermesse Basel 1966.
3. Mustermesse – Musterplakate. Herausgegeben von einer Arbeitsgemeinschaft zur 50. Mustermesse.
4. Pressemappe vom Eröffnungs- und Pressetag der Mustermesse 1966.

Fotos

Direktoren: de Praetere (Foto A. Teichmann)
Meile (Foto Jeck)
Brogle (Foto Archiv Mustermesse)
Hauswirth (Foto Eidenbenz)

Plakate: 1918, 1928, 1938, 1943, 1944, 1953 und 1966 (Fotos Archiv Mustermesse), 1967 (Foto Photopress, Zürich)

Prunkvoller Rahmen 1917 (Foto A. Teichmann)

Flugaufnahme (Swissair)

Der Flughafen Kloten – unser «Tor zur Welt»

Ein aktueller Beitrag für die Mittel- und Oberstufe

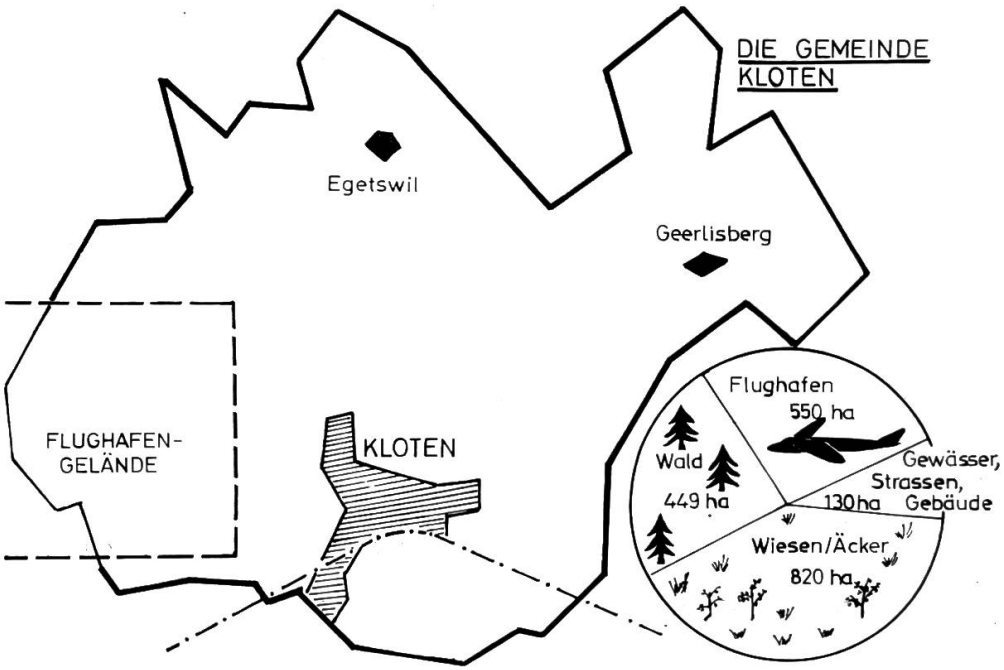
Von Erich Hauri

Gesucht: Land für einen Flugplatz

Zürich, der im wirtschaftlichen Schwerpunkt der Schweiz liegenden Stadt, kam schon vor dem Krieg eine bevorzugte Stellung im europäischen Luftverkehr zu, da in seiner Nähe der Flugplatz Dübendorf lag, einer der grössten Zivilflugplätze Europas. Es wurde als wichtiger Knotenpunkt im kontinentalen Streckennetz von zwei schweizerischen und sechs ausländischen Fluggesellschaften angeflogen.

In den letzten Jahren vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zeigte sich aber, dass der Flugplatz Dübendorf den Anforderungen der Zukunft nicht mehr genügen konnte. Der Ausbau zu einem Grossflughafen war flächenmässig nicht möglich.

Eine im Jahre 1943 eingesetzte Kommission, die die Aufgabe hatte, in der Umgebung von Zürich ein geeignetes Gelände zu suchen, empfahl, die 4 Kilometer lange und 3 Kilometer breite Ebene zwischen den Dörfern Kloten und Rümlang auszubauen. Es handelte sich um ein grosses, sumpfiges, von schmucken Bauerndörfern umgebenes Gebiet. Das Gelände war für einen Grossflughafen nicht nur flugtechnisch geeignet, es lag auch in einer vernünftigen Entfernung von der Stadt Zürich.



Am 22. Juni 1945 bestimmte die Bundesversammlung Kloten zum Standort des interkontinentalen Flughafens.

Kloten

unterschied sich kaum von andern zürcherischen Bauerndörfern. Die Bauern betrieben Ackerbau und Viehzucht, im Ried wurde etwas Torf gestochen, andere Dorfbewohner waren im Handwerk tätig oder arbeiteten in der Fabrik.

Die Zeit zwischen 1907 und 1910 war für das Dorf wirtschaftlich günstig. Die Landverkäufe an den Bund für den Artilleriewaffenplatz brachten viel Geld ein. Der Konkurs der Klotener Gewerbekasse, wo das meiste Geld angelegt worden war (man schätzt den Gesamtverlust auf etwa 4,2 Millionen Franken), bedeutete für die Gemeinde einen gewaltigen Rückschlag.

Erst der Bau des Flughafens, verbunden mit dem Zuzug von Geschäftsunternehmen und von Wohnbevölkerung, brachte wieder mehr Steuereinnahmen.

Heute noch ist wenig Industrie in Kloten. Ein grosser Teil der Bevölkerung arbeitet in verschiedenen Betrieben der Swissair, ein anderer Teil hat Beschäftigung in Zürich gefunden.

Ein mühsamer Weg

Schwierig waren die Verhandlungen über die Abtretung des Waffenplatzes. Sie dauerten über zwei Jahre. Doch die Einsicht, dass ein Flughafen für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes von grosser Bedeutung werden könnte, setzte sich im Jahre 1945 endgültig durch. Der Bund trat dem Kanton Zürich 655 Hektaren des Übungsplatzes ab.

Am 5. Mai 1946 stimmte das Zürchervolk den vorgelegten, mehrmals geänderten Ausbauplänen zu, und am 13. Juni des gleichen Jahres beschloss der Bund, sich am Bau des Flughafens, dessen Kosten auf rund 70 Millionen Franken voranschlagt waren, zu beteiligen. Einen Monat später begannen in Kloten die Bauarbeiten.

Minensuchgeräte förderten zunächst auf dem ganzen Zielgebiet des ehemaligen Waffenplatzes 157 Blindgänger zutage, und nicht weniger als 230 Hektaren Wald mussten geschlagen werden.

Vor dem Erstellen der Pisten und Rollwege war man gezwungen, den stellenweise schlechten Untergrund bis zu einer Tiefe von 4,2 m abzutragen.

Diese Mehrarbeiten und Änderungen im Bauvorhaben blieben nicht ohne Folgen. Die Baukosten stiegen auf 121 Millionen Franken. 18,7 Millionen bewilligte das Zürchervolk in einer Abstimmung mit schwachem Mehr, den Rest hatte der Bund zu tragen.

Mitte Juni 1948 begann der Flugbetrieb auf der Westpiste, und am 17. November verlegte man den ganzen Zivilflugbetrieb von Dübendorf nach Kloten.

Die Anfänge, mit dem hölzernen Kontrollturm auf dem Dach eines alten Militärhangars, nahmen sich sehr bescheiden aus. Bis zum Jahr 1953, dem eigentlichen Eröffnungsjahr des Flughafens, mussten die Flugsicherungsbeamten in diesem Turm ausharren. 1953 waren auch die Hochbauten fertiggestellt. Die Zürcher blickten mit Stolz auf das gelungene Werk. Die Anlage war eine der neuzeitlichsten in Europa.

Platzmangel!

Trotz der grosszügigen Bauweise genügten die Ausmasse bei den Hoch- und Tiefbauten bald nicht mehr. Immer rascher entwickelte sich der Luftverkehr, und der Übergang vom Kolbenmotor- zum Düsenflugzeug forderte dringend eine Verlängerung der Pisten. Die erste Vorlage über die Erweiterungsbauten (Kostenaufwand für den Kanton: 74 Millionen Franken) wurde im Jahre 1957 verworfen; eine zweite, etwas bescheidenere, konnte man im darauffolgenden Jahr erfolgreich durch die Volksabstimmung bringen.

(Hinsichtlich der Geldbeschaffung ist der Flughafen Zürich in einer ungleich schwierigeren Lage als etwa der Flughafen Genf-Cointrin, weil im Kanton Zürich ein obligatorisches Finanzreferendum besteht. Genf konnte seinen Flugplatz ohne eine einzige Volksabstimmung errichten.)

Die Blindlandepiste erhielt eine Länge von 3700 m, die Westpiste eine solche von 2500 m. Der Flugsteig wurde nur flächenmässig vergrössert. Auf den Bau von gedeckten Flugsteigwegen für die Fluggäste musste man verzichten. Bereits spielt man mit dem Gedanken an eine zweite Erweiterung des Flughafens. Der Flugsteig, dessen Fläche wieder knapp geworden ist, bedarf einer Vergrösserung. Für den Weg zu den Flugzeugen sind gedeckte Gänge (Fingerdocks) vorgesehen. Das Frachtgebäude ist zu klein, und weitere Werften und Werkstätten sind notwendig. Auch die Flugsicherung bedarf eines weiteren Ausbaues. Die Zufahrten zum Flughof müssen – durch den Anschluss an die Autobahn Zürich–Winterthur – verbessert werden.

Mein Eintrag ins Arbeitsheft

Dübendorf	war flächenmässig für den Ausbau zu einem Grossflughafen nicht geeignet.
Kloten	10 km von Zürich und 20 km von Winterthur entfernt. Teilweise sumpfiges Gelände zwischen Kloten und Rümlang: 4 km lang und 3 km breit.
22. Juni 1945	Die Bundesversammlung bestimmt Kloten zum Standort des interkontinentalen Flughafens.
	Der Bund tritt dem Kanton Zürich 655 ha des Artillerieübungsplatzes Kloten ab.
5. Mai 1946	Das Zürchervolk stimmt den Bauplänen für den Flughafen zu.
13. Juni 1946	Beschluss des Bundes, sich an den Ausbaukosten zu beteiligen.
	Baukosten-Voranschlag: 70 Millionen Franken
	Tatsächliche Kosten: 121 Millionen Franken
Juni 1948	Eröffnung des Flugbetriebes auf der Westpiste.
17. November 1948	Der ganze Zivilflugbetrieb wird von Dübendorf nach Kloten verlegt.
1953	Eröffnung und Einweihung des Flughafens.

Erste Erweiterung

Grund: 1. Rasche Entwicklung des Luftverkehrs.
2. Übergang vom Kolbenmotor- zum Düsenflugzeug.

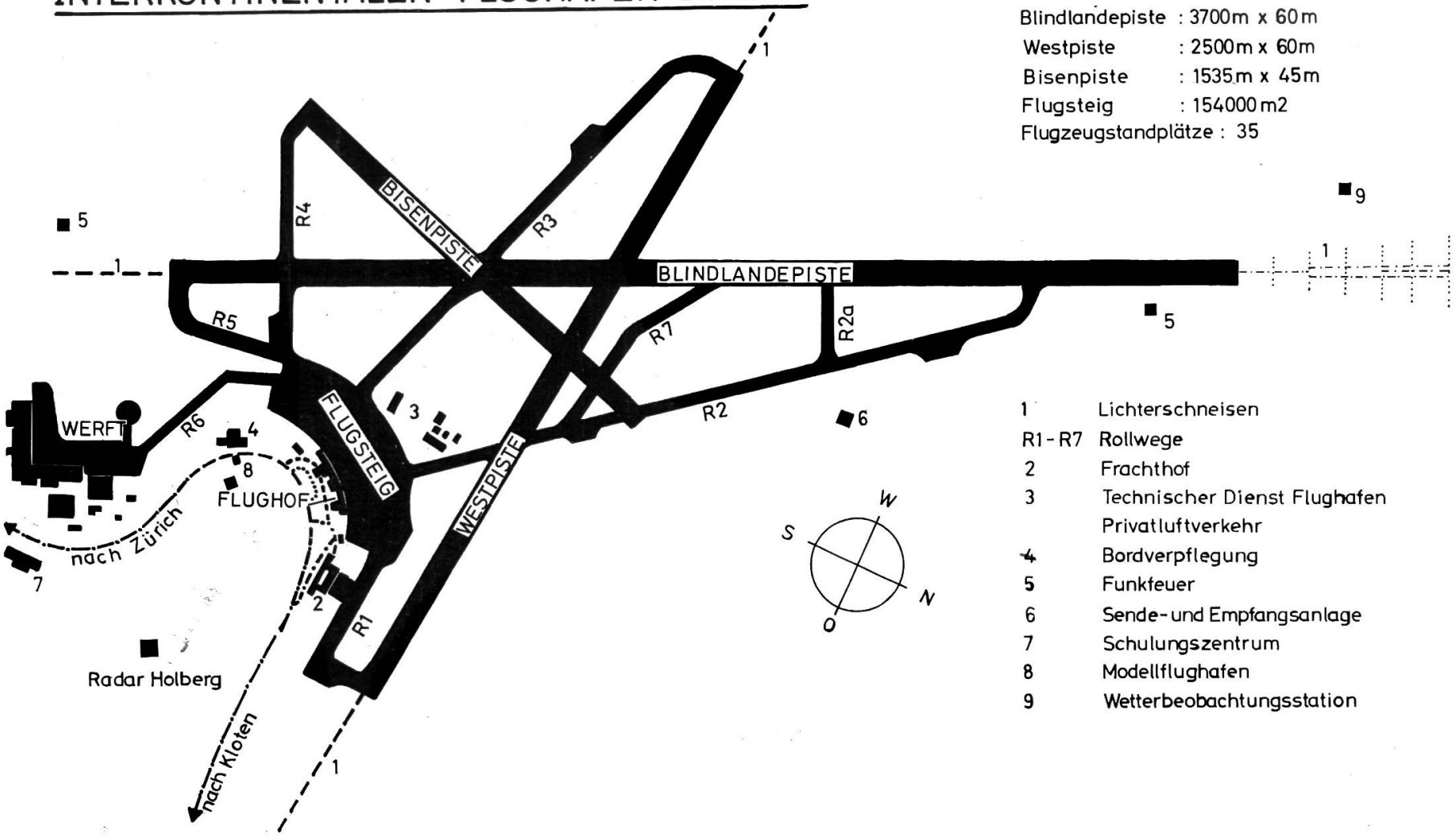
1957 Das Zürchervolk verwirft die erste Vorlage für die Erweiterung.
1958 Die zweite Vorlage wird angenommen.

Wichtige Bauarbeiten: Verlängerung der Pisten, Flugsteigvergrösserung, die Flugsicherung und Flughafenbeleuchtung werden verbessert. Neubauten: Frachthof, Pistengerätehallen, Notstromzentrale, Werkstätten, Schulgebäude, Borddienstgebäude...

Aufgaben

1. Zeichnet in eine Karte Dübendorf und Kloten ein!
   Messt die Luftlinien Dübendorf–Hauptbahnhof Zürich
   Kloten –Hauptbahnhof Zürich
2. Berechnet den Flächeninhalt des Geländes zwischen Kloten und Rümlang
   a) in Quadratmetern, b) in Hektaren
3. Berechnet die Kostenüberschreitung bei der ersten Bauetappe
   a) in Franken, b) in Prozenten

INTERKONTINENTALER FLUGHAFEN ZÜRICH



Blindlandepiste : 3700m x 60m
Westpiste : 2500m x 60m
Bisenpiste : 1535m x 45m
Flugsteig : 154000 m2
Flugzeugstandplätze : 35

1	Lichterschneisen
R1 - R7	Rollwege
2	Frachthof
3	Technischer Dienst Flughafen Privatluftverkehr
4	Bordverpflegung
5	Funkfeuer
6	Sende- und Empfangsanlage
7	Schulungszentrum
8	Modellflughafen
9	Wetterbeobachtungsstation

Eine grossartige Erfindung – und Entwicklung

Wichtige Daten

17. Dezember 1903	Das erste Motorflugzeug, erbaut von den Gebrüdern Wright, erhebt sich bei Kill-Devil in Nordkarolina in die Luft. Es landet nach 12 Sekunden und nach einem zurückgelegten Flugweg von 36 m unbeschädigt. Noch am gleichen Tag fliegt die selbe Maschine 59 Sekunden lang und legt eine Strecke von 260 m zurück.
25. Juli 1909	Morgens 4.35 Uhr verlässt Blériot mit seinem Eindecker den Startplatz Les Baraques bei Calais und landet ohne Zwischenfall um 5.12 Uhr auf einer Wiese in der Nähe des Schlosses von Dover. Blériot hat den Ärmelkanal überflogen.
13. Juli 1913	Der Basellandschäftler Oscar Bieder überfliegt als erster Schweizer kurz nach Abschluss seiner Pilotenprüfung die Alpen von Bern nach Domodossola.
20. Mai 1927	Ein junger amerikanischer Postflieger, «der fliegende Narr» genannt, überquert mit seinem einmotorigen Eindecker «Spirit of St.Louis» im Direktflug den Atlantik (New York–Paris). Dieser bisher unbekannte mutige Mann hiess Charles Lindbergh.

Nur 50 Jahre nach den ersten Flugversuchen der Gebrüder Wright verliessen die ersten Überschallflugzeuge die Fabrik. Anfang des Jahres 1956 stand der Geschwindigkeitsrekord auf 1882 km/Std., und es wurde eine Flughöhe von 20 000 m erreicht. Heute sind diese Zahlen überholt. Immer mehr schrumpfen die Flugzeiten zwischen Ländern und Kontinenten zusammen, und bereits ist der Flug ins Weltall zur Wirklichkeit geworden.

Aus der Jugendzeit der Swissair

Unter «Luftverkehr» verstehen wir den Transport von Personen, Gütern und Post durch das Flugzeug. Die ersten Versuche, einen regelmässigen Linienverkehr durchzuführen, fanden 1918/1919 zwischen London und Paris statt. Eigens für diesen Zweck gebaute Flugzeuge gab es noch nicht. Militärmaschinen wurden mit möglichst geringen Kosten umgebaut und als Zivilflugzeuge verwendet.

Der Luftverkehr war damals noch sehr stark von der jeweils herrschenden Witterung abhängig. In den Sommermonaten liess sich ein Flugplan einigermassen einhalten, im Winter fiel der Flugbetrieb meistens aus. Ein Flugwetterdienst, Funkgeräte zur Verständigung zwischen Flugzeug und Boden und Navigationsgeräte – also alles, was man unter Flugsicherungsdienst versteht – fehlten.

Der eigentliche Beginn des schweizerischen Luftverkehrs fällt in das Jahr 1922. Die Luftverkehrsgesellschaft **Ad Astra** gründete mit den Junkers-Werken eine Betriebsgemeinschaft für den fahrplanmässigen Verkehr auf der Strecke Nürnberg–Zürich–Genf. Die Flugzeit dauerte vier bis fünf Stunden.

Im Jahre 1926 wurde in Basel eine zweite Fluggesellschaft, die sich **Balair** nannte, ins Leben gerufen.

Ad Astra und **Balair** vereinigten sich 1931 zur heute sehr rege tätigen **Swissair.** Neben ihr bestand vor dem Krieg auch die **Alpar** als Luftverkehrsgesellschaft. Die Aufgaben waren zwischen diesen beiden Gesellschaften so verteilt, dass die **Swissair** die internationalen Linien betrieb, der **Alpar** dagegen der Betrieb des schweizerischen Netzes oblag.
Im Jahre 1932 kaufte die **Swissair** zwei kleine amerikanische Schnellflugzeuge vom Typ Lockheed «Orion», die eine Geschwindigkeit von 260 km/Std. erreichten. Man setzte sie versuchsweise auf der Strecke Zürich–München–Wien ein. Wochenlang waren die Maschinen – die eine pilotierte der bekannte Flugkapitän Walter Ackermann – ausverkauft.
Drei Jahre später erstand die **Swissair** die ersten Douglas, die DC-2, zweimotorige Flugzeuge, die 14 Personen Platz boten. Unter dem damaligen Direktor, Balz Zimmermann, erfolgte der erste Direktflug Zürich–London. Direktflug, schallgedämpfte Kabinen und Stewardessenbedienung stempelten die **Swissair** zu einer der besten Luftfahrtgesellschaften.
Als dann Walter Mittelholzer, dem technischen Leiter der **Swissair,** bedeutende Verbesserungen in der Navigation und ein sicheres Verfahren für Schlechtwetterlandungen gelangen, konnte man 1935/36 auch den Winterdienst und damit den durchgehenden Jahresbetrieb aufnehmen. Erst jetzt war das Flugzeug zum vollwertigen Verkehrsmittel geworden.
Im Jahr 1947 betrug das Streckennetz der schweizerischen Luftfahrtgesellschaft 8843 km. Auf den geflogenen 3 695 587 km beförderte sie 93 822 Fluggäste.

Eintrag ins Arbeitsheft und Aufgaben

17. Dezember 1903 Die Gebrüder Wright haben das erste Motorflugzeug gebaut und führen Flugversuche durch.
1. Flug: Flugzeit = 12 Sekunden Flugweg = 36 m
2. Flug: Flugzeit = 59 Sekunden, Flugweg = 260 m

Aufgabe: Berechnet die Stundengeschwindigkeit!

25. Juli 1909 Blériot fliegt über den Ärmelkanal (Calais–Dover).

Aufgabe: Berechnet die Entfernung (Flugstrecke)!

13. Juli 1913 Oscar Bieder überfliegt die Alpen (Bern–Domodossola).

20. Mai 1927 Charles Lindbergh überquert im Direktflug den Atlantik.

*

1922 Beginn des schweizerischen Luftverkehrs. Gründung der Luftverkehrsgesellschaft **Ad Astra.**
Fluglinie: Nürnberg–Zürich–Genf. Flugzeit: 4–5 Stunden.

Aufgabe: Messt im Atlas die Strecke und bestimmt die wirkliche Entfernung!

Annahme: Flugzeit = 4 Std. 30 Min. Wie gross war die Stundengeschwindigkeit?

1926 Gründung der Fluggesellschaft **Balair.**

1931 **Ad Astra** und **Balair** vereinigen sich zur **Swissair.**

1932 Die Swissair kauft zwei amerikanische Schnellflugzeuge. Einsatz auf der Strecke Zürich–München–Wien. Stundengeschwindigkeit = 260 km.

Aufgabe: Messt die Streckenteile Zürich–München und München–Wien! Errechnet die wirkliche Strecke! Wie lange dauerte der Flug Zürich–München, München–Wien und Zürich–Wien?

Direktflug Zürich–London.

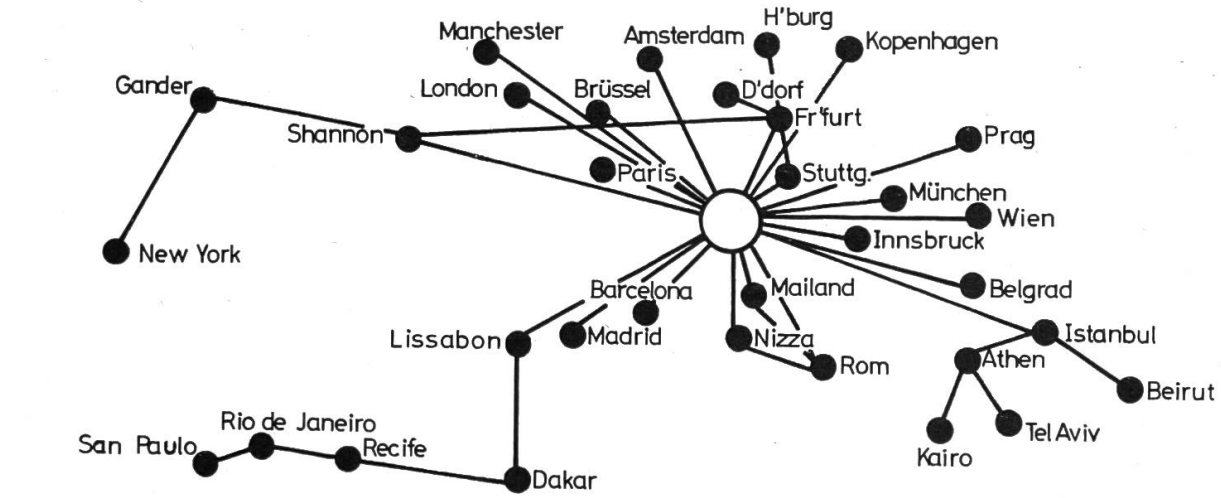
Aufgabe: Wie viele Kilometer misst die Strecke?

Aufgabe: Wodurch sind die drei Männer Walter Ackermann, Balz Zimmermann und Walter Mittelholzer bekannt geworden?

1935/1936 Einführung des Winterflugdienstes. Durchgehender Jahresbetrieb.

1947 Streckennetz der Swissair 8843 km. Geflogene Kilometer = 3 695 587.

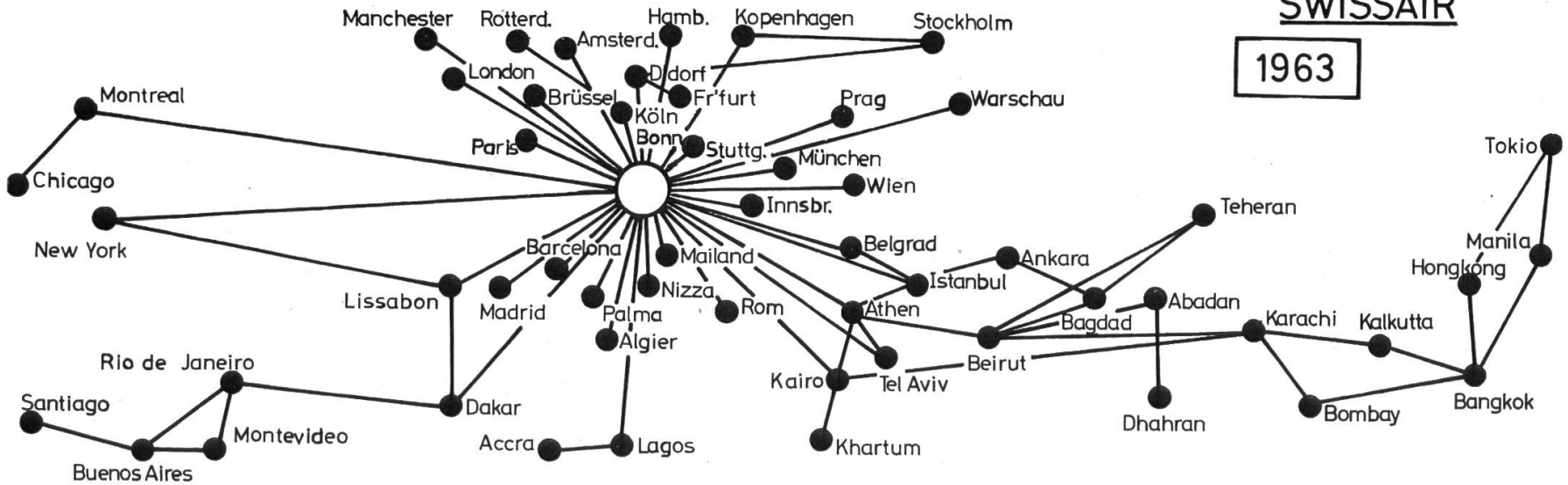
Aufgabe: Wie oft wurde das Streckennetz beflogen? (418mal)



1954

LINIENNETZ DER SWISSAIR

1963



Die Swissair im Dienste unserer Wirtschaft

Dem Flugzeug kommt im heutigen Wirtschaftsleben eine wichtige Rolle zu. Es ist, besonders seit dem Zweiten Weltkrieg, wie Eisenbahn, Auto und Schiff, zu einem Träger des Massenverkehrs geworden.

Der Hauptvorteil des Luftverkehrs besteht darin, dass er gegenüber allen andern Beförderungsmitteln am schnellsten ist. Der Zeitgewinn wird einerseits durch die hohe Eigengeschwindigkeit des Flugzeuges, andererseits aber durch die Tatsache ermöglicht, dass der Luftweg in der Regel die kürzeste Verbindung zwischen zwei Orten darstellt. Geschäftsleute und Politiker können sich fast nach Belieben treffen, weil selbst grosse Entfernungen keine Hindernisse mehr bieten.

Verkehrshemmend dagegen ist immer noch die verhältnismässig geringe Zahl von Flugplätzen. Auch ist das fliegende Personen- und Frachtbeförderungsmittel teurer als die bodengebundenen.

Für die schweizerische Volkswirtschaft ist das Flugzeug zu einem besonders wichtigen Verkehrsmittel geworden. Auf dem Gebiet der internationalen Transporte konnte unser Land zum ersten Mal in seiner Geschichte eigene Verkehrswege erschliessen und gewisse aus seiner Binnenlage sich ergebende Nachteile überwinden. Seine Lage brachte ihm sogar Vorteile, denn zuerst wurde es auf dem Gebiet des Eisenbahn-, dann auf jenem des Luftverkehrs zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt im Herzen Europas.

In allen Teilen der Welt haben sich Hunderte von schweizerischen Unternehmen niedergelassen.

Unsere zur Ausfuhr bestimmten Güter müssen nicht nur hergestellt, sondern auch zu günstigen Bedingungen befördert und verkauft werden. Beim Angebot von Waren gleicher Güte sind persönliche Beziehungen und kurze Lieferzeiten entscheidend.

Die Schweiz ist durch ihre Industrieerzeugnisse, durch die Beständigkeit ihrer Währung, die Sicherheit ihrer Banken und ihre politische Ausgeglichenheit zu einem wichtigen Handelszentrum geworden. Sie ist heute Sitz vieler internationaler Organisationen, und die Schönheit ihrer Landschaften macht sie zum Reiseland ersten Ranges.

Die Swissair stellt sich tatkräftig in den Dienst unseres Handels und unserer Wirtschaft. Sie hat in Bezug auf ihr Leistungsvermögen alle Erwartungen übertroffen. In der Zeit zwischen 1950 und 1964 hat sie die Länge ihres Streckennetzes verfünffacht, das Angebot an Tonnenkilometern um rund das Zwanzigfache vergrössert und die Zahl der angeflogenen Länder von 22 auf 41 erhöht.

Die über 2,4 Millionen Fluggäste, die 1965 den Flughafen Kloten passierten, vorwiegend Geschäfts- und Ferienreisende, brachten unserer Industrie und Hotellerie Verdienst. Schon manche Bestellung für die hochwertigen Güter schweizerischer Firmen, wie Uhren, Instrumente, Maschinen, Textilien und Heilmittel, wäre ausgeblieben, hätte der Luftverkehr nicht für eine rasche, sichere und schonende Beförderung garantiert.

Schluss folgt.

Wer nicht gehorchen lernt, verliert sein Gewissen, seine innere Stimme.
Martin Schmid: Gehorsam ist des Christen Schmuck

Arbeitsblätter für den Sprach- und Sachunterricht auf der Unterstufe

Von René Enderli

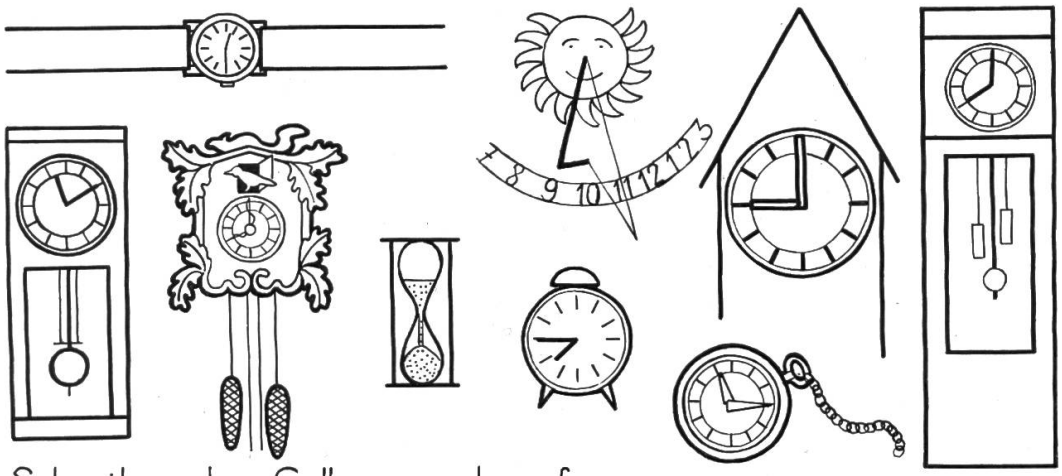
Bereits gibt es für die Unterstufe eine ganze Reihe von Arbeitsblättern dieser Art, die in privaten Verlagen erschienen sind. Leider müssen diese, wenigstens in unserm Kanton, immer noch aus spärlichen Schülerkrediten angeschafft werden. So stellen denn viele Lehrkräfte in mühevoller Arbeit selber solche Blätter her. Diese Vervielfältigungsblätter haben den Vorteil, dass man sie dem individuellen Unterricht anpassen kann.

Arbeitsblätter dienen vor allem der Veranschaulichung und sollen Begriffe füllen und klären. Sie ergänzen den Unterricht und helfen, erarbeitete Erkenntnisse festzuhalten. Dies gilt nicht nur für das Bild, sondern auch für das Wort. Texte können teils eingedruckt oder von den Kindern eingesetzt werden. Bei den letztern handelt es sich um Wörter, Sätze oder einzusetzende Satzteile. Dieses Darstellen von Wort und Bild hat entschieden seine Vorteile. Deshalb sollte auf den Blättern das Wort nicht fehlen. In unseren Schulen sitzen immer mehr fremdsprachige Schüler, daneben auch verkappte Fremdsprachler, deren Mutter z. B. kein Deutsch spricht. Daneben gibt es aber auch Kinder, deren Wortschatz und Begriffsbildung im argen liegen, weil sich ihre Eltern aus Zeitmangel zuwenig mit ihnen abgeben. Für sie und alle andern ist deshalb Anschauungsunterricht in vielfältiger Form wichtig und sollte in vereinfachter Form im Arbeitsblatt ihren Niederschlag finden.

Die meisten Elementarschüler sind noch nicht fähig, Wandtafelzeichnungen originalgetreu wiederzugeben, auch geht dabei viel kostbare Zeit verloren. Hingegen malen sie die Abbildungen in vervielfältigten Blättern mit Begeisterung aus, sofern diese klar, einfach und kindertümlich sind. Wenn für die Mittel- und Oberstufe aus zeitsparenden Gründen bereits bebilderte Arbeitsblätter an die Lehrkräfte abgegeben und von diesen mit Erfolg verwendet werden, wieviel mehr sind dann auch wir berechtigt, mit solchen zu arbeiten. In Deutschland erscheinen schon jetzt bebilderte Sprach- und Sachunterrichtshefte für die Unterstufe. So hat der Lehrmittelverlag Wilhelm Hagemann, Düsseldorf, für die Hand des Schülers das vorzügliche Heft «Schau um dich» herausgegeben, das Lehrkräften, die sich dafür interessieren, eine Menge Anregungen vermitteln dürfte. Natürlich hat ein solches Lehrmittel neben vielen Vorteilen auch den Nachteil, dass es den Unterricht allzu stark schablonisiert. Sprach- und Sachunterricht sind auf der Unterstufe kaum richtig auseinanderzuhalten, da letzterer vor allem der Begriffsbildung dient. Dennoch eignen sich nicht alle Themen für das Arbeitsblatt. Dort, wo wir vor allem die Phantasie und das Gemüt der Kleinen ansprechen wollen, sollten wir darauf verzichten.

Die folgenden Abbildungen zeigen einige praktische Beispiele. Sie wurden aus dem Stoff der zweiten und dritten Klasse ausgewählt und lehnen sich an Themen, die bereits im «Kurzweiligen Schuljahr» behandelt sind. Jede Seite enthält zwei Entwürfe zu Arbeitsblättern, wie sie sich etwa auf einer Matrize anordnen lassen. Ein Vervielfältigungsblatt ergibt somit zwei Arbeitsblätter in der Grösse A5, die in die Hefte eingeklebt werden können. Kolleginnen und Kollegen, die bereits die Schweizerische Schulschrift schreiben, mögen meine altmodische Flückigerschrift entschuldigen. Die Zeichnungen habe ich bewusst einfach gehalten, damit die Schüler sie ohne Schwierigkeiten ausmalen können.

Kennst du diese Uhren?



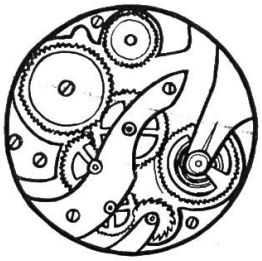
Schreibe der Grösse nach auf:

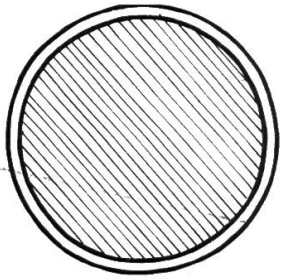
Turmuhr, S

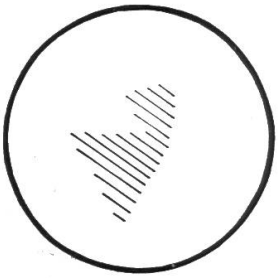
Was tust du um diese Zeit?

Um 7 Uhr stehe ich auf.

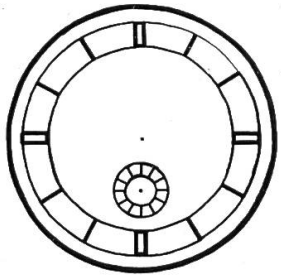
Wir zerlegen eine alte Uhr







Uhrgehäuse



Wieviel Uhr ist es?

ein Viertel nach 8 Uhr

6.40

10.10

12.00

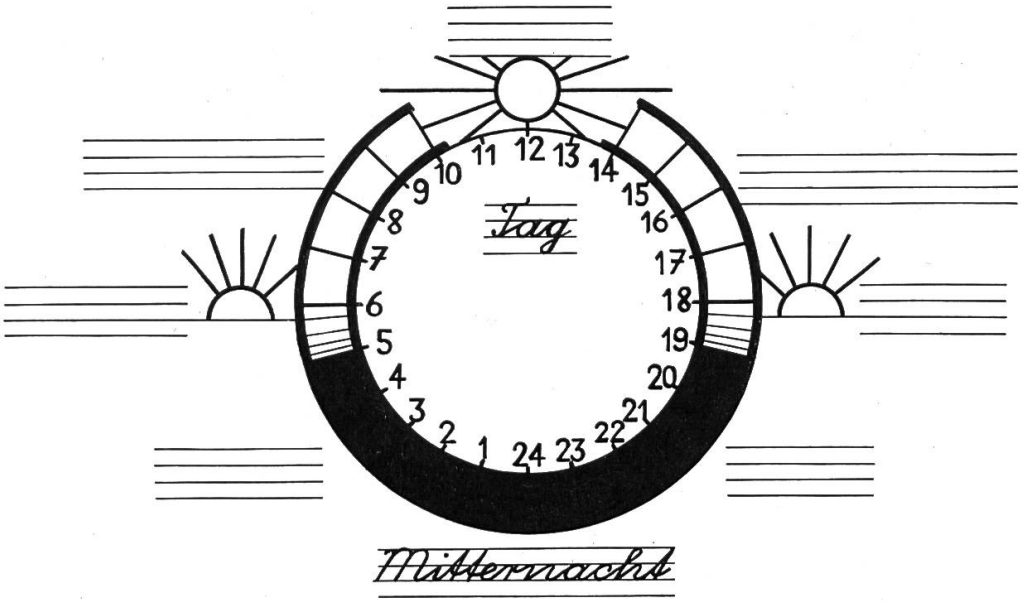
2.50

3.05

4.30

12.55

Die Tageszeiten

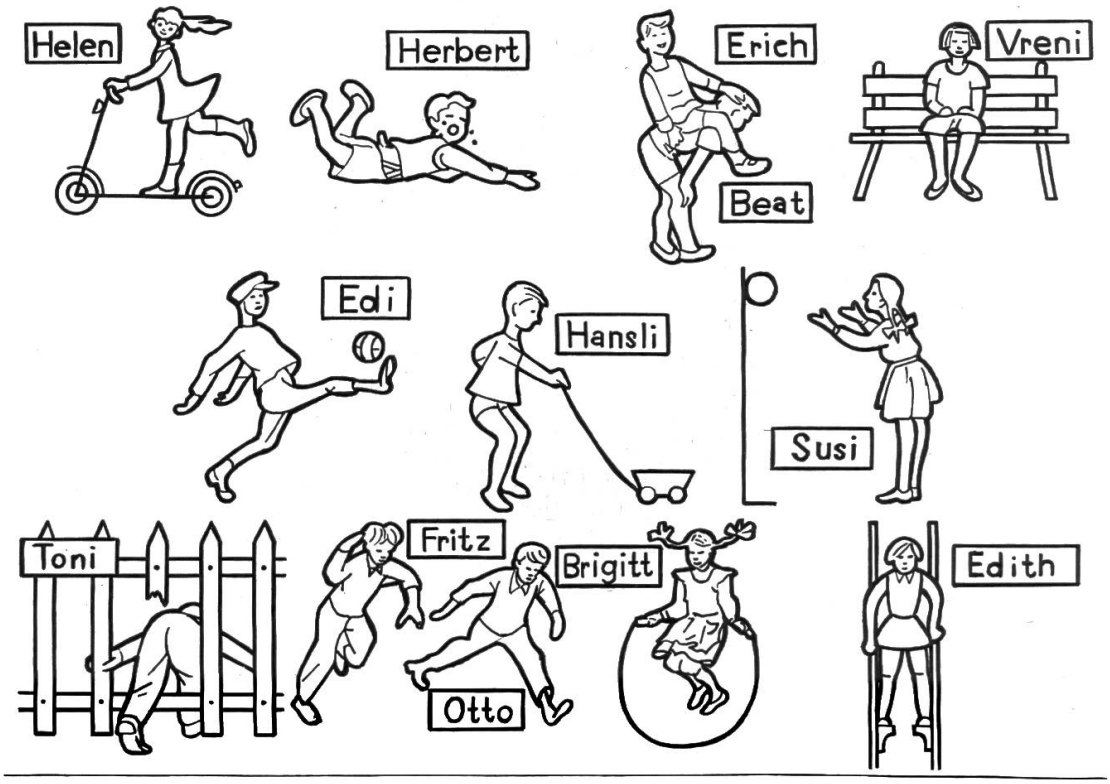


morgens,

Kannst du diese Uhrzeiten ablesen?

507	7 Minuten nach 5 Uhr morgens
632	2 Minuten
815	
959	
1137	
1355	
1553	
1901	
2334	

Spielende Kinder



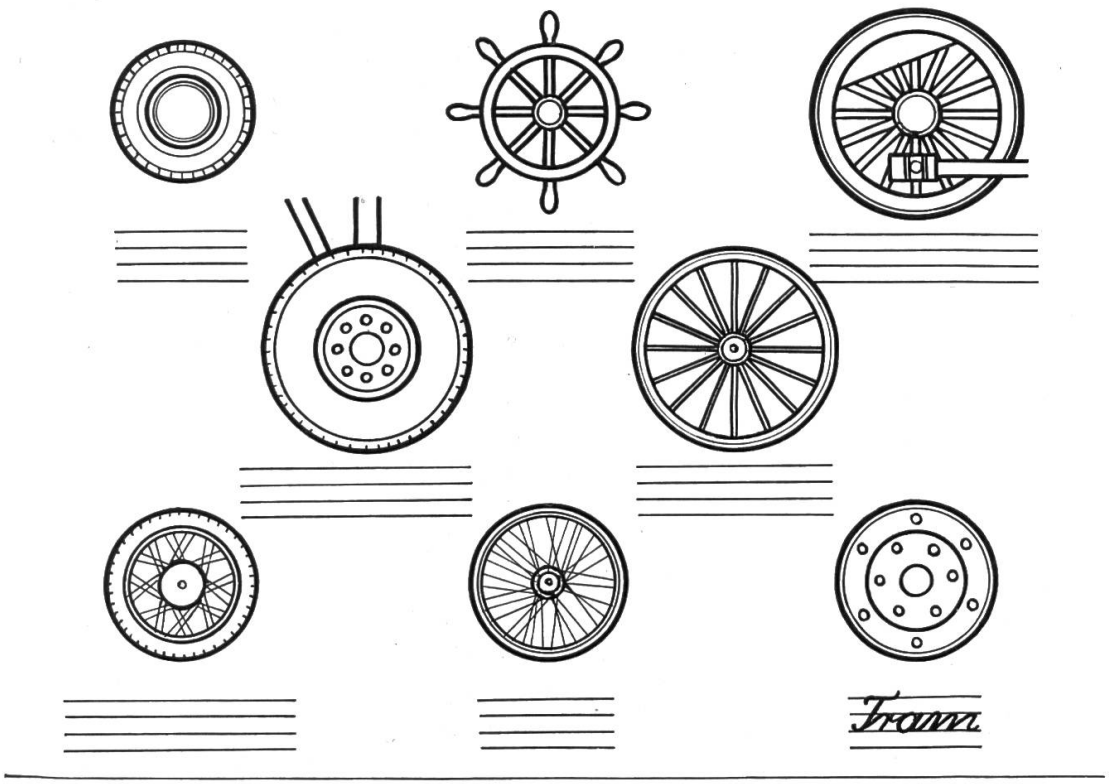
Was sie tun, taten und tun werden

Fritz Otto nach. Helen mit dem Trottinett. Brigitt mit dem Springseil. Susi den Ball an die Wand. Herbert auf dem Boden. Edi den Fussball. Vreni auf der Bank. Hansli ein Nägelchen. Erich auf dem Rücken von Beat. Edith auf Stelzen. Toni durch den Zaun.

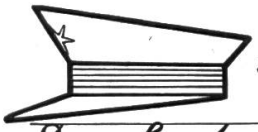
In der Nacht: Fritz lief Otto nach. Helen

Am nächsten Tag: Fritz wird Otto nachlaufen.

Zu welchem Fahrzeug gehören diese Räder?



Wer steuert welches Fahrzeug?



Der Kapitän fährt mit dem Schiff.

Der Lastwagenchauffeur f

Tram

Schluss folgt.

Zuteilungsaufgaben (Französisch)

In den folgenden Gegenüberstellungen sollen sich die Schüler zurechtfinden. Die französischen Angaben sind numeriert, der Schüler ordnet dem deutschen Wort die passende Nummer zu. Die Besprechung mag nach der Lösung folgen, so dass sich der einzelne Schüler vorweg voll einsetzen kann. Je nach Alter und Intelligenz der «Prüflinge» fallen die Ergebnisse natürlich verschieden aus. Einiges ist der französischen Umgangssprache entnommen und kann sehr wohl in Bezug auf Witz und Findigkeit gewürdigt werden. Mit Absicht beginne ich mit der leichtesten Aufgabe, leichter deshalb, weil Parallelen zwischen Französisch und Deutsch vorliegen. (Sprachliche Exkurse empfehlenswert!)

A	1.	la schlague	... der Deutsche (2. Weltkrieg)
	2.	le reître	... das Guckfenster
	3.	le lansquenet	... der Schalk (Till .....)
	4.	trinquer	... der Fleischkloss (Knödel)
	5.	le vasistas	... der brutale Kerl
	6.	la quenelle	... zuprosten
	7.	l'espiègle	... der Knüppel
	8.	le Fritz	... der Kursaal
	9.	le havresac	... der Grobian
	10.	le cursal	... der Habersack

Lösung: Vor den deutschen Wörtern müssen senkrecht von oben nach unten folgende Nummern stehen: 8, 5, 7, 6, 2 (oder 3), 4 (trinken), 1, 10, 3 (oder 2), 9.

B	1.	un matinal	... jemanden langweilen
	2.	les hirondelles	... ein Spassvogel
	3.	les motards	... die Polizisten
	4.	le mic-mac	... ein Frühaufsteher
	5.	le chichi	... das Getue (absichtlich auf gleicher Höhe)
	6.	raser quelqu'un	... ein Zylinder
	7.	un loustic	... der Mischmasch
	8.	graisser la patte	... die motorisierten Polizisten
	9.	un huit reflet	... bestechen
	10.	un haut-de-forme	... ein Zylinder (absichtlich auf gleicher Höhe)

In dieser Form erscheint die Aufgabe erleichtert, indem die voranstehenden Artikel (bestimmt oder unbestimmt) übereinstimmen.

Lösung senkrecht: 6, 7, 2, 1, 5, 9 (oder 10), 4, 3, 8, 10 (oder 9).

C	1.	le toubib	... die Bartheke
	2.	le champignon	... der elektrische Strom
	3.	la bonniche	... der Kaffee-Kirsch
	4.	le bistrot	... der Orden
	5.	ouf	... Gott sei Dank
	6.	le zinc	... der Arzt
	7.	le café arrosé	... die Dienstmagd
	8.	le jus	... der Ordensschmuck
	9.	la batterie de cuisine	... die Wirtschaft
	10.	le crachat	... das Gaspedal

Lösung: 6, 8 (Saft!), 7, 10 (Spuckfleck!), 5, 1, 3 (la bonne), 9, 4, 2 (Pilzform).

D

1. avoir du culot	... die Hotelrechnung
2. le panier à salade	... die Theaterloge
3. faire chanter	... eine Überraschung
4. la douloureuse	... die Pfandleihanstalt
5. la baignoire	... Zwischenmahlzeit halten
6. une tuile	... den Salat anrichten
7. la tante	... essen
8. manger sur le pouce	... frech sein
9. fatiguer la salade	... der Gefängniswagen
10. casser la croûte	... erpressen, zum Reden bringen
11. faire la tête	... die Stirne bieten
12. la tête carrée	... ein überspannter Kopf
13. tenir tête	... der Dickschädel
14. une tête brûlée	... schmollen
15. monter la tête à q'un	... jemand aufhetzen, anstiften

Lösung: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 1, 2, 3, 13, 14, 12, 11, 15. Bemerkenswert ist die Vielfalt mit «tête».

Quelle (betr. Umgangsfranzösisch): Medina P.: Französisch, wie es nicht im Wörterbuch steht.

R. F.

Erfahrungsaustausch

Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

Zauber des Dürfens

Die Lehrerin schreibt einen Satz an die Tafel. Dann lässt sie ihre Schüler (der Unterstufe) das im Satz enthaltene Eigenschaftswort durch ein anderes passendes ersetzen. Die verschiedenen Schülervorschläge schreiben wir untereinander. Schliesslich sieht das Tafelbild so aus:

Zwei fröhliche Kinder kommen die Strasse herauf.
mutwillige
freche
muntere
streitsüchtige
ungezogene
traurige
artige
übermütige

Anschliessend darf jeder Schüler den Satz so in sein Heft schreiben, wie er ihm am besten gefällt. Kurzes Besinnen. Dann schreibt jeder nach seiner getroffenen Wahl. Wir wiederholen das «Spiel». Abermals geht es ans Auslesen. Dann kommt die dritte, die vierte Auslese. Allmählich taucht eine kleine unerwartete Schwierigkeit auf. Die Wahl wird von Mal zu Mal beschränkter. Die Schreiber beginnen die «Lücken» in der Wortreihe zu suchen, um sich nicht wiederholen zu müssen. Trotzdem bleibt die Freude am Auslesendürfen bis zuletzt spürbar erhalten.

gr.

Neue bücher

Heinz Philipp Badt: Davos/Klosters. 126 seiten, kart., 20 fotos und 2 panoramakarten. Fr. 9.80. Verlag Kümmerly & Frey, 3000 Bern 1966.
Der beschauliche leser wird in die anfänge des skifahrens im gebiet von davos eingeführt. Er findet genaue beschreibungen der mannigfachen abfahrten rund um davos und klosters. Verschiedene daten und zahlen der bahnen, lifte und pisten sprechen den technisch interessierten an. Zwei doppelseitige panoramakarten vermitteln eine gute übersicht über das ganze gebiet. Aber auch der wanderer, der im winter oder im sommer auf wenig bekannten pfaden erholung sucht, erhält wertvolle hinweise. Empfohlen! rz

Heinz Philipp Badt: Lenzerheide/Valbella. 86 seiten, kart., 16 fotos, 3 panoramakarten, 1 übersichtskarte. Fr. 8.50. Verlag Kümmerly & Frey, 3000 Bern 1966.
Entwicklungsgeschichte eines noch wenig bekannten ski- und ferienparadieses, viel wissenswertes über skifahren, genaue technische angaben über lifte, bahnen und pisten; wanderwege im sommer und vieles andere werben für diese gegend. Skikanone oder -anfänger, pistenfahrer oder wanderer, kurgast oder après-ski-fahrer kommen auf ihre rechnung. rz

Elisabeth Enright: Von Samstag zu Samstag. 190 seiten, brosch. Benziger taschenbuch nr. 61. Fr. 2.90. Verlag Benziger & Co. AG, 8840 Einsiedeln 1966.
Die amerikanerin Elisabeth Enright schildert vier geschwister, die ihr taschengeld zusammenlegen, damit sich jedes – jeweils am nächsten samstag – einen sonderwunsch erfüllen kann. Dabei nehmen die dinge allerdings einen unvorhergesehenen lauf. Die kinder sind gut charakterisiert, aber doch wohl zu brav. Keine spur von dauertrotz. Braems etwas zu saloppe, zu nördliche übersetzung wird schweizerischem sprachempfinden zu wenig gerecht. Die gesunde grundhaltung lässt das buch trotzdem für leser vom 10. altersjahr an empfehlen. jog

---

Die Alkoholfrage im Unterricht

Ausnahmsweise möchte die Redaktion auf einen Kurs hinweisen. Er betrifft die Alkoholfrage im Unterricht.
Kurs für Junglehrer und Seminaristen oberster Klassen.
Veranstaltet vom Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.

Ort: Schloss Hünigen, 3510 Stalden bei Konolfingen
Zeit: 12. und 13. April 1967
Programm:
Prof. Dr. P. Kielholz, Basel: Alkoholismus als aktuelles Suchtproblem
P. Dauwalder, Bern: Warum Behandlung dieser Frage in der Schule?
G. Gerhard, Basel: Gestaltung im Unterricht
E. Strebel, Küngoldingen: Welche Hilfsmittel stehen dem Lehrer zur Verfügung?
Dr. F. Welti, Bern: Auch die Alkoholverwaltung hilft mit
B. Zwicker, Zürich: Die Alkoholfrage in Abschlussklassen
Dr. F. Wartenweiler, Frauenfeld: Zusammenfassung und Schlusswort

Nach jedem Vortrag eingehende Diskussion. Am Mittwochabend Filme.
Die Kosten für die Bahnfahrt und den Aufenthalt übernimmt der Veranstalter. Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldungen bitte bis 5. April 1967 an G. Gerhard-Belz, Unter der Batterie, 4059 Basel. Telefon (061) 35 29 41.

Wir bitten unsere Abonnenten, dem dieser Nummer beiliegenden Prospekt «Bild der Wissenschaft» der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart, ihre Beachtung zu schenken.

Schluss des redaktionellen Teils

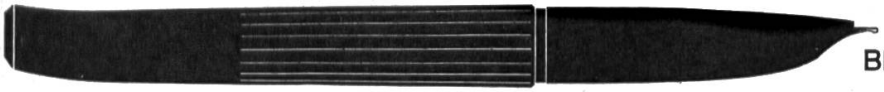
Mit dem Wat automatisch schöner schreiben!

Machen Sie den Heft-Test

Lassen Sie die Schüler Ihrer Klasse 14 Tage lang mit verschiedenen Füllhalter-Marken schreiben. (Wir stellen Ihnen die WAT-Füllhalter für diesen Test unverbindlich zur Verfügung.) Vergleichen Sie dann die Hefte der einzelnen Gruppen: Sie werden es selbst erleben, dass die WAT-Hefte in bezug auf Sauberkeit, schöne Schrift, ja sogar in bezug auf Fortschritte im Schreiben weit über dem Durchschnitt stehen!

Mit dem WAT sind saubere Hefte ein Kinderspiel. Denn der WAT kann dank seiner revolutionären Kapillarpatrone *überhaupt nicht klecksen!* Auch wenn der Schüler mitten im Buchstaben auf der Federspitze ausruht.

Der WAT ist immer schreibbereit, für mehr als 40 Heftseiten, ohne Nachfüllen. Die speziell für den WAT und seine Kapillarpatrone geschaffene *Tinte «Waterman 88 bleu floride»* oxydiert nicht und trocknet sehr rasch, so dass das Schmieren während der Arbeit kaum mehr möglich ist. *Das ist vor allem bei Linkshändern wichtig!*



Blaues Modell zu nur Fr. 12.50

Machen Sie unbedingt den Heft-Test mit dem WAT, bevor Sie sich für irgendeinen Füllhalter entscheiden.
Es lohnt sich, für Sie und Ihre Schüler!

WAT, der einzige klecks-sichere Schülerfüllhalter mit Kapillarpatrone!

JiF AG Waterman
Badenerstrasse 404
8004 Zürich
Tel. 051/52 12 80

Wat von **Waterman**

Die neue elna ist so einfach...

★ Die neue ELNA ist einfach, weil sie nur 2 Haupteinstellorgane hat.

★ Die neue ELNA ist einfach im Unterhalt, weil sie nur 9 leicht zugängliche Oelstellen hat.

★ Die ELNA Nähmaschinen in den Schulen werden 2 mal jährlich gratis durch die Fabrik kontrolliert.

★ Besonders günstige Lieferungsbedingungen und Rücknahme von Gebrauchtmaschinen zu Höchstpreisen.

★ 5 Jahre Voll-Garantie (auch auf den Motor).

So einfach ist die neue elna

GUTSCHEIN

für - den ausführlichen Prospekt der neuen ELNA-Modelle.
- Gratis-Nähübungsblätter, zur Auswahl.

NAME : .....

Adresse : .....

Bitte einsenden an ELNA S. A., 1211 Genf 13

Stadtzürcherische Heimschulen

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 oder später suchen wir für die Heimschule im

Übergangsheim ‹Rosenhügel›, Urnäsch, 1 Sonderschullehrer (-lehrerin)

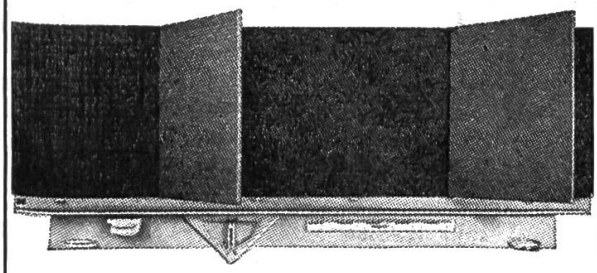
an die Schulgruppe für praktisch bildungsfähige Kinder. Es handelt sich um eine Abteilung von höchstens 12 Kindern im schulpflichtigen Alter, die vorübergehend in Urnäsch weilen. Der Lehrer dieser Schulgruppe muss über eine abgeschlossene Ausbildung als Primarlehrer verfügen; Spezialausbildung auf dem Gebiete der Heilpädagogik und Erfahrung in der Erziehung und Schulung geistesschwacher Kinder sind erwünscht. Ein Praktikum könnte noch an der Heilpädagogischen Hilfsschule der Stadt Zürich absolviert werden. Im übrigen wird der Heimlehrer in seinen Bemühungen durch die Heimleitung nach bestem Vermögen unterstützt.
Die Anstellungsbedingungen und Besoldungen sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Die Anstellung erfolgt extern, eine Wohnung in Urnäsch kann vermittelt werden. Weitere Auskünfte über den Heimbetrieb erteilt der Heimleiter, Herr D. Suter (Tel. 071 / 58 11 34), gerne in einer persönlichen Aussprache.
Lehrkräfte, die Freude an dieser interessanten Aufgabe hätten, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen so bald als möglich, spätestens aber bis 10. April 1967, unter dem Titel «Heimschule Urnäsch» an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Immer mehr Schulen verwenden

Zuger Wandtafeln

mit Aluminium-Schreibplatten



Die vorzüglichen Eigenschaften:

- weiches Schreiben, rasches Trocknen
- feine Oberfläche mit chemischem Schutz gegen kalkhaltiges Wasser
- kein Auffrischen mehr, nur gründliches Reinigen nach unseren Angaben
- 10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen

Eugen Knobel, Zug

Telefon (042) 4 22 38

Zuger Schulwandtafeln seit 1914

Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch ‹Eiche›

Bestellung:

Senden Sie mir mit Rechnung

..... Exemplare Klassentagebuch Eiche

Name .....

Strasse .....

Ort .....

NS

Einsenden an

Ernst Ingold & Co.

Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee

Einbanddecken in Ganzleinen können für die Jahrgänge 1955–1958 und 1960–1966 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.55 vom Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, bezogen werden.

Ein Foto-Heft über Schulbauten und -einrichtungen oder technische Unterlagen über Wandtafeln und Experimentiertische werden Architekten, Schulbehörden und Lehrern gerne gratis zugestellt.

Neuartige Wandtafeln

mit 10-Jahres-Garantie für dauerhaften Schreibbelag, vorbildliche Experimentiertische, ideales Kindergarten-Mobiliar, sind unsere Sonderleistungen

hunziker

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik AG, 8800 Thalwil
Tel. (051) 92 09 13

SCHULMUSIK

Der Singkreis

Die Schweizer Liedblattreihe herausgegeben von

Willi Gohl

Gesamtband

enthaltend die Liedblätter 1 bis 50, mit etwa 380 Liedern und Kanons sowie vollständigem Inhaltsverzeichnis der aufgenommenen Lieder nach Titeln und Liedanfängen und einem Verzeichnis der Liedblätter. 212 Seiten, flexibel gebunden, Fr. 23.–.

Sammelbände I bis V

samt Inhaltsverzeichnis, in cellophaniertem Umschlag. Jeder Band enthält 10 Einzelblätter der Reihe 1 bis 50.
Je Band Fr. 5.20, ab 10 Exemplaren Fr. 4.80, ab 25 Exemplaren Fr. 4.40. Mit Spiralheftung: je Band Fr. –.60 Zuschlag.

Neu:

Sammelband VI

enthaltend die Liedblätter 51 bis 60: Preis wie die Sammelbände I bis V.

Einzelblätter

Einzelblatt Fr. –.55, ab 20 Exemplaren Fr. –.45.

Die Schweizer Blockflötenschule

Klara Stern

Die Singflöte

Ein Lehrgang für Kinder – auch für die jüngsten Schüler – mit vorwiegend schweizerdeutschen Versen und Liedern zum Blockflötenspiel in c″ (deutsch oder barock).
Pel Ed 772. Fr. 4.20.

Edwin Villiger

Elementar-Musiklehre

Eine auf Tonika-Do aufgebaute Musiklehre, welche in einem vollständigen Lehrgang alle für das praktische Musizieren notwendigen Elemente enthält.
Pel Ed 770, Heft I, gebunden Fr. 5.–, broschiert Fr. 4.20.
Pel Ed 771, Heft II, gebunden Fr. 5.–, broschiert Fr. 4.20.
Pel Ed 782, Lehrerheft Fr. 2.10.

Neuerscheinung

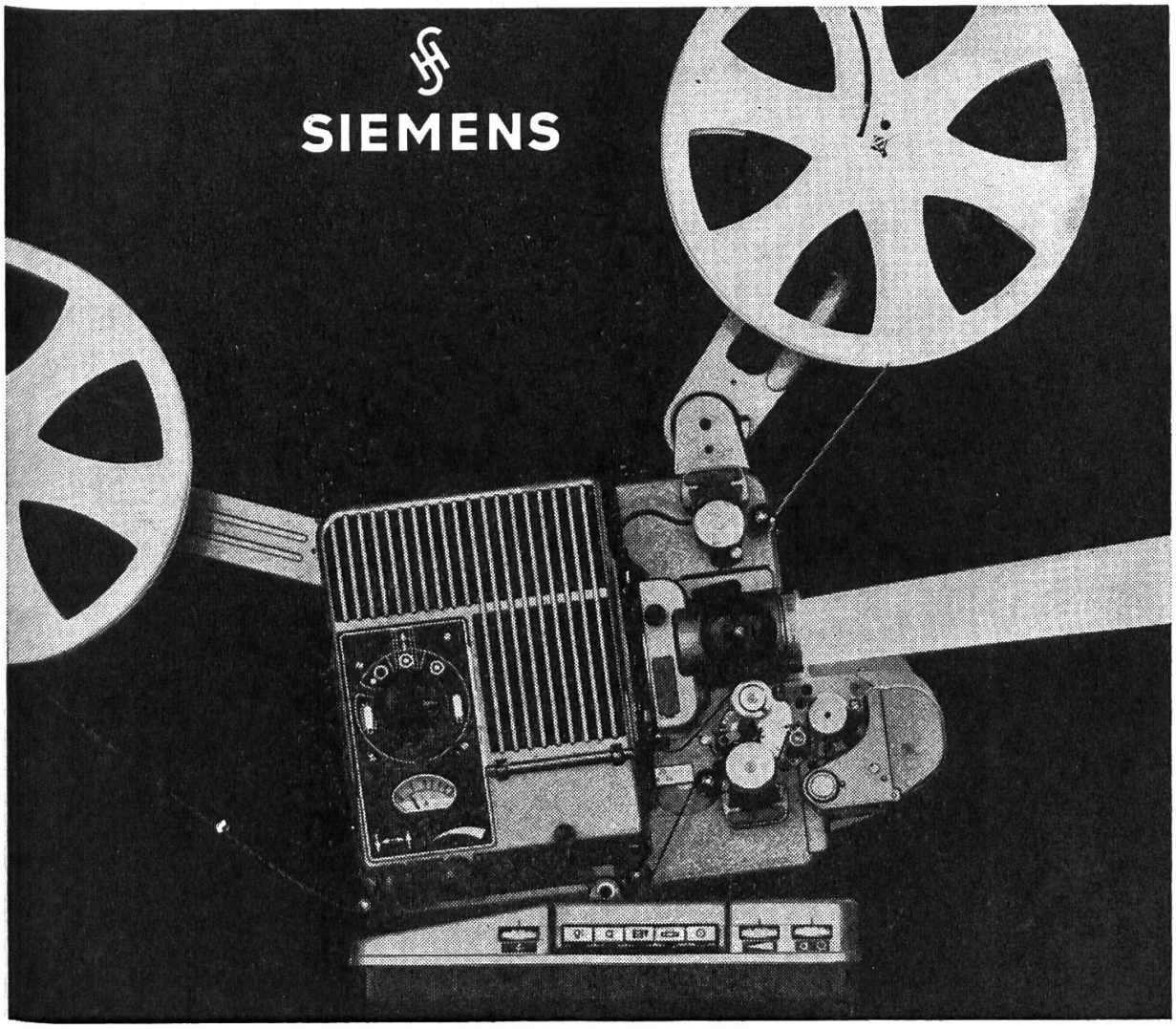
Willi Gremlich

Heiter und unbeschwert

Liederbuch für Schweizer Schulen. 35 lustige Lieder und Quodlibets für drei gemischte Stimmen.
Aus dem Inhalt: Das Singen und Jubilieren – Mädel, lass zum Tanz dich führen – Gang, rüef de Bruune – Zehne der Brüder.
Pel Ed 824. Fr. 4.20, ab 10 Exemplaren Fr. 3.75.

Musikverlag zum Pelikan

Postfach, 8034 Zürich, Telefon (051) 32 57 90



Neuer Schulprojektor mit grosser Leistung!

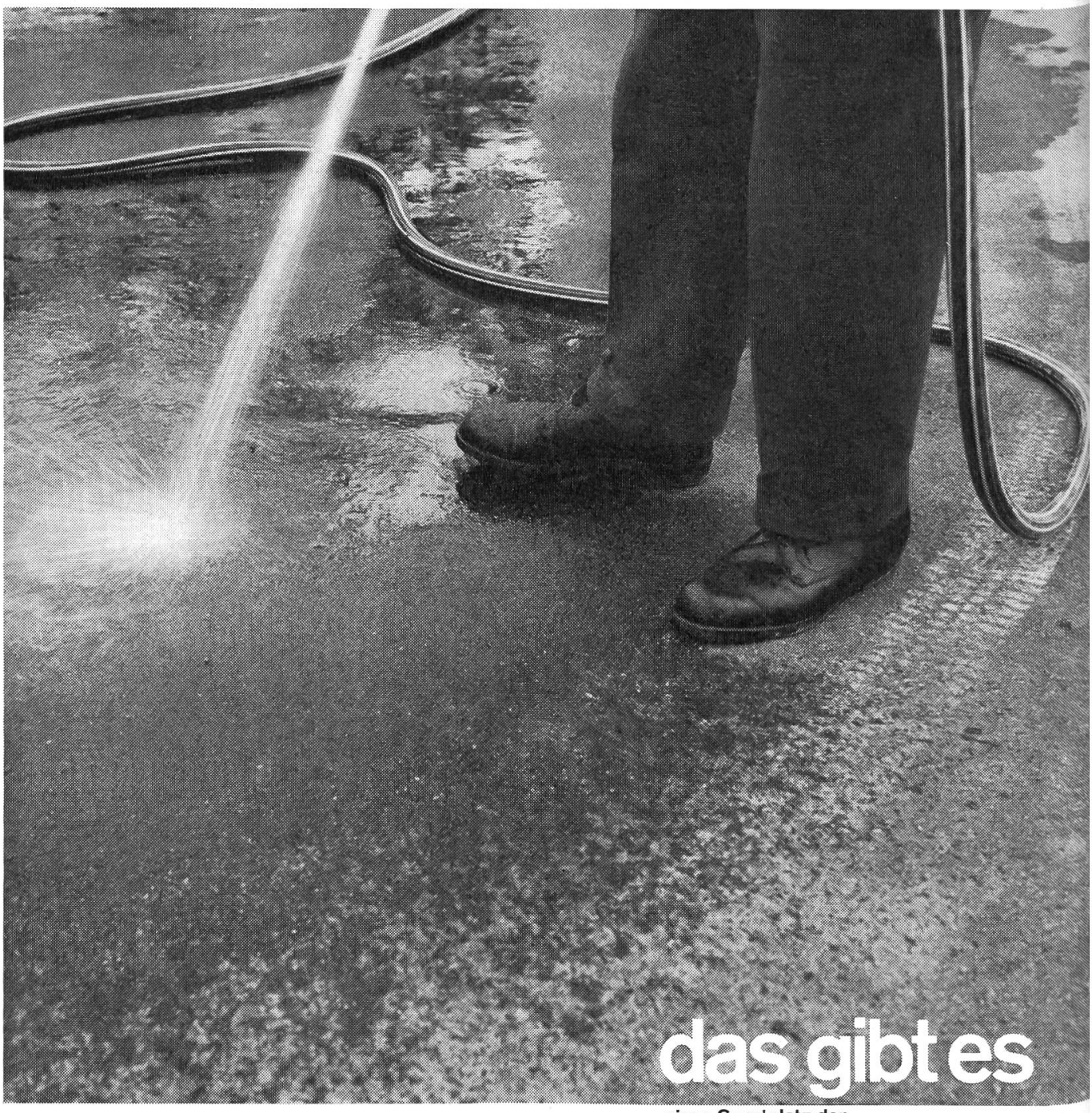
Leicht transportable Projektoren sind Voraussetzung für den Einsatz in Schulen. In den letzten Jahren konnte das Gewicht der SIEMENS-Tonprojektoren «2000» schon wesentlich herabgesetzt werden.
Ein weiterer Erfolg ist diese neue Konstruktion mit einem 7,5-Watt-Transistor-Verstärker, der im etwas vergrösserten Sockel des Projektors untergebracht ist. Das Gewicht des kompletten Tonprojektors ist mit **nur 13,5 kg** überraschend gering. Der Projektor-Tragkoffer mit eingebautem 10-Watt-Spezial-lautsprecher wiegt 4,5 kg, die gesamte Transporteinheit somit **nur 18 kg!** Die Verstärkerleistung ist für Räume mit einem Fassungsvermögen von 400 Personen ausreichend.

Preise:
Kompletter Tonprojektor, bestückt, jedoch ohne Lautsprecher:

Für Wiedergabe von **Lichttonfilmen**	Fr. 3115.-*
Für die Wiedergabe auch von **Magnettonfilmen**	Fr. 3445.-*
10-Watt-Speziallautsprecher-Koffer	Fr. 280.-*

*Diese Preise verstehen sich ohne Zoll und Wust und ihre Anwendung unterliegt der Genehmigung durch die Eidg. Zollverwaltung.

Siemens Elektrizitätserzeugnisse AG
Löwenstrasse 35 Tel. 051/25 36 00 8021 Zürich



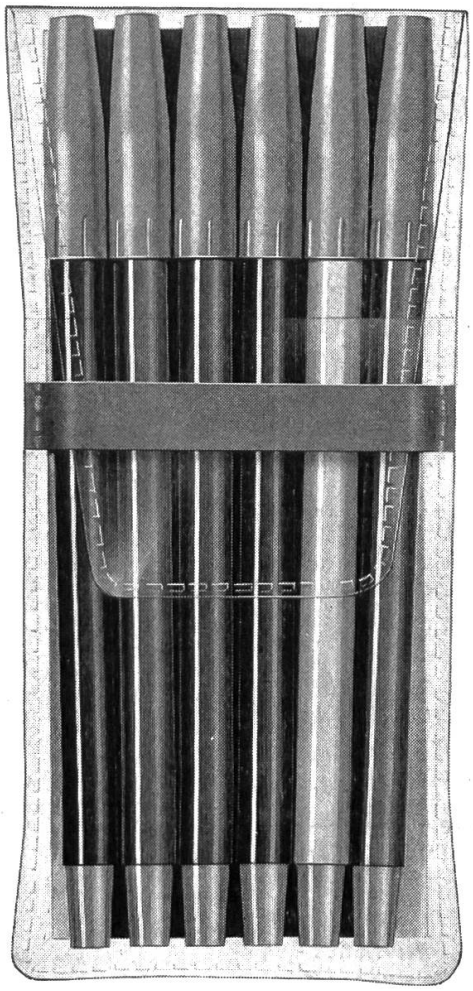
einen Sportplatz, den man sauberspritzen kann, ein Belag, der elastisch und dennoch adhäsiv ist, den trotzdem Autos befahren, weil er kompakt ist und widerstandsfähig.

denn seit es RUBKOR gibt, gibt es auch in der Schweiz einen elastischen dennoch frostsicheren und pflegeleichten Allwetter-Asphaltbelag. Verlangen Sie die Dokumentation bei

Walo Bertschinger AG.
in Zürich, oder
in Ihrer Nähe!

ZW

KREUZER MALFIX



Kreuzer-Malfix-Stifte brechen nicht ab. Werden nicht angespitzt. Bleiben immer gleich lang. Liegen also immer gleich locker in der Hand des Kindes. KREUZER-MALFIX-Stifte laufen leicht über das Papier. Malen und schreiben schnell. In 6 besonders kräftigen Farben (Blau, Rot, Grün, Schwarz, Gelb, Braun). KREUZER-MALFIX-Stifte nehmen den Kindern die verkrampfte Haltung. Geben ein gut leserliches Schriftbild. Lassen der Hand ihren Willen.

Fr. 3.60

Interessante Rabatte für Wiederverkäufer.

Generalvertretung: Robert E. Weil, 8031 Zürich, Tel. (051) 44 58 77

Gutschein: Senden Sie mir gegen diesen Gutschein **kostenlos**
Dokumentation über Faserschreiber

1 Muster Malfix (Farbe angeben) _____

Name und Vorname _____

Strasse _____

Ort _____

Senden an: **Robert E. Weil, Postfach 178, 8031 Zürich**

Ein offenes Wort!

Unser tägliches Brot ist die Verarbeitung und der Verkauf von Papieren.
In den letzten Monaten haben wir ein neues Einband-Papier für Bücher und Hefte entwickelt.
Es ist stärker und robuster als alles Bisherige. Es besteht aus einem weissen, bedruckten Grundpapier, auf das eine Plastic-Schutzschicht aufkaschiert ist.
Mit unserem ganzen Fachwissen stehen wir zu diesem neuen Produkt. Obwohl es nicht billig ist, wissen wir, dass jeder Käufer für sein Geld realen Gegenwert erhält.
Wir nennen unser neues Produkt ECOLA CHAMPION!
Weil wir nicht warten möchten, bis sich die Qualitäten von ECOLA CHAMPION von Mund zu Mund herumgesprochen haben, starten wir eine Einführungs-Werbung.
Es entstand die Idee zum inzwischen ausgeschriebenen Wettbewerb. Die Aufgabe besteht darin, Entwürfe für den Druck auf ECOLA CHAMPION auszuarbeiten. Eine Aufgabe, die ans farbliche und räumliche Empfinden Anforderungen stellt und zweifellos als zeichnerische Übung für Schüler verschiedener Altersstufen durchaus seinen Wert hat. Zeichenlehrer, mit denen wir sprachen, sahen sogar eine Möglichkeit, die Aufgabe im Rahmen ihres Unterrichts den Schülern zu stellen. Sie ist ja so nahe verwandt mit dem, was bereits jetzt auf dem Gebiete des «Kartoffeldrucks» oder des Linolschnittes gemacht wird. Dies alles wollten wir Ihnen ganz einfach und offen sagen. Wir glauben, dass wir alles getan haben, um dem Schüler ein gutes Produkt auf eine gute Art vorzustellen.

Mit freundlichen Grüssen
BAUMGARTNER PAPIER AG
Place de la Gare 10, 1001 Lausanne

N.B. Beim Detailhandel und selbstverständlich auch bei uns erhalten Sie Informationen über ECOLA CHAMPION, Wettbewerbs-Unterlagen und jede weitere Auskunft.

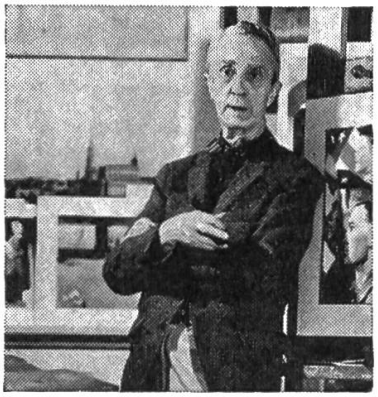
Norman Rockwells Pinselstrich ist weltberühmt. Ebenso wie die Bilder der Famous Artists, der erfolgreichsten Grafiker und Maler Amerikas, zu denen er gehört. Jetzt bietet sich Ihnen die Chance, vom Können dieser Männer zu profitieren und ihnen nachzueifern. Denn Norman Rockwell sagt:

Wir suchen Menschen, die gern zeichnen

Es gibt viele Menschen, die Talent zum Zeichnen oder Malen haben – nur die wenigsten von ihnen aber kennen ihre eigenen Fähigkeiten. Das bedeutet: Viele berufliche Chancen im künstlerischen Bereich bleiben ungenützt. So etwas ist bedauerlich. Deshalb betrachten es die Famous Artists als eine dankenswerte Aufgabe, verborgenes künstlerisches Talent zu entdecken, zu fördern und zu echter Leistung zu entwickeln.
Sagen Sie nicht gleich: «So etwas kommt für mich ja doch nicht in Frage...» Sie können sich sehr irren. Denn: Vielleicht machen Sie gern kleine Zeichnungen – so nebenbei? Wie leicht ist es möglich, daß sich hinter dieser kleinen Spielerei weit mehr verbirgt als Sie ahnen. Vielleicht besuchen Sie gerne Bildausstellungen oder Gemäldegalerien?
Das ist doch bereits ein Beweis für Interesse am Malen. Und wo Interesse besteht, ist meist auch Talent vorhanden. Also: Zeichnen Sie! Malen Sie! Das kann so viel für Sie bedeuten. Zeichnen oder Malen kann nicht nur eine herrlich entspannende Freizeitbeschäftigung sein – ein lukrativer Nebenverdienst kann daraus entstehen oder sogar ein interessanter, schöner Beruf!
Wenn Sie Freude am Malen oder Zeichnen haben – nutzen Sie Ihr Talent. Das macht Sie freier im Entschluss, schöpferischer im Denken und Tun – das macht Sie fähig, sich die Zukunft nach Ihren eigenen Wünschen zu formen.

Die Famous Artists entwickeln Ihr Talent

Um Ihnen den Weg zum Erfolg zu ebnen, haben die Famous Artists auf Grund ihres jahrelangen intensiven Schaffens im weiten Bereich der Grafik und Malerei einen sehr guten Heimkurs entwickelt. Er ist eine logisch und gründlich aufgebaute Sammlung der theoretischen und praktischen Erfahrungen und des künstlerischen Könnens der erfolgreichsten Grafiker und Maler Amerikas.



Nichts fehlt – bis zum kleinsten nützlichen Tip ist alles vorhanden, was dem Studium dient. Eine besonders eindringliche Korrekturmethode verleiht diesem Lehrgang seinen einzigartigen Charakter: Erläuterungen, Korrekturen und Hilfsanweisungen werden auf einem Transparentbogen vorgenommen, der über die Arbeit des Schülers gelegt wird. Das Original bleibt also unverändert.

Jeder Famous-Artists-Kurs – eine Chance für Sie!

Planvoll aufgebaute Lektionen gliedern diesen Kurs; zahlreiche Zeichnungen und Bilder illustrieren und demonstrieren. Ihre Ausbildung erfolgt sehr gründlich und wirksam. Und sie ist interessant von der ersten bis zur letzten Lektion.
Natürlich – Sie müssen intensiv mitarbeiten. Aber das macht Spass, und Sie tun es ja für sich selbst. Wirklicher Erfolg fällt keinem in den Schoss. Doch wenn Sie Talent haben, schaffen Sie es auch. Mit Freude – und ohne grosse Mühe.
Sie können Grafiker werden: Überall werden heute gute Grafiker gesucht und hoch bezahlt. Oder Maler: Aussteller und Kunstkenner reissen sich um gute Gemälde und zahlen viel Geld. Alle Möglichkeiten stehen Ihnen offen.

Wann Sie lernen? Wann Sie wollen. Denn Sie lernen zu Hause – in aller Ruhe.

Sie haben den Erfolg in der Tasche

Da ist **Mr. Busketta aus Bronx.** Als Spenglerlehrling ergriff er die Chance, die ihm der Famous-Artists-Kurs bot... Heute ist der Zeichenstift sein Handwerkszeug. Er arbeitet als gutbezahlter Grafiker.
Mrs. Dolezal aus Kalifornien ahnte nichts von ihrem Talent zum Malen. Der Kurs brachte den Beweis. Jetzt ist sie eine gefragte Malerin.
Und **Eric Eriksen** lernte während der Nachtschicht als Tankwart mit dem Famous-Artists-Kurs zeichnen. Heute verdient er siebenmal mehr Geld – als Werbegrafiker.
Und Sie? Wünschen Sie sich auch Erfolg im Leben?

Der Famous-Artists-Talenttest prüft Ihre Eignung genau

Sie zweifeln, ob Sie wirklich Talent besitzen? Bravo! Das beweist Objektivität!
Aber die Famous Artists wecken keine falschen Hoffnungen – Sie sollen Ihre Zeit und Ihr Geld nicht nutzlos opfern: Der Talenttest bringt einen eindeutigen Beweis Ihrer Befähigung zum Grafiker oder Maler.

Fordern Sie den Talenttest noch heute an

Ob Sie den Schritt in eine gute Zukunft wagen wollen, liegt in Ihrer Hand. Der Talenttest kann Ihnen Gewissheit geben. Deshalb sollten Sie ihn machen. Ganz unverbindlich. Er kostet Sie keinen Rappen.
Senden Sie einfach den Coupon ein. (Nicht lange zögern! Versuchen...!)

FAMOUS ARTISTS SCHOOLS
Studio 8119 A
Postfach 234, 8032 Zürich

Bitte in Blockbuchstaben ausfüllen – ausschneiden – auf Postkarte kleben oder in einen Umschlag stecken und adressieren.

FAMOUS ARTISTS SCHOOLS
Studio 8119 A
Postfach 234, 8032 Zürich

Ich bin ernsthaft daran interessiert, von Ihnen zu erfahren, ob ich genügend Talent habe, um mich ausbilden zu lassen. Bitte senden Sie mir den **Famous-Artists-Talenttest** konstenlos und unverbindlich zu.

Ich interessiere mich für den

☐ Zeichenkurs ☐ Jugend-Zeichenkurs

Herr/Frau/Fräulein _____

Beruf _____ Alter _____

Strasse _____

Postleitzahl, Wohnort _____

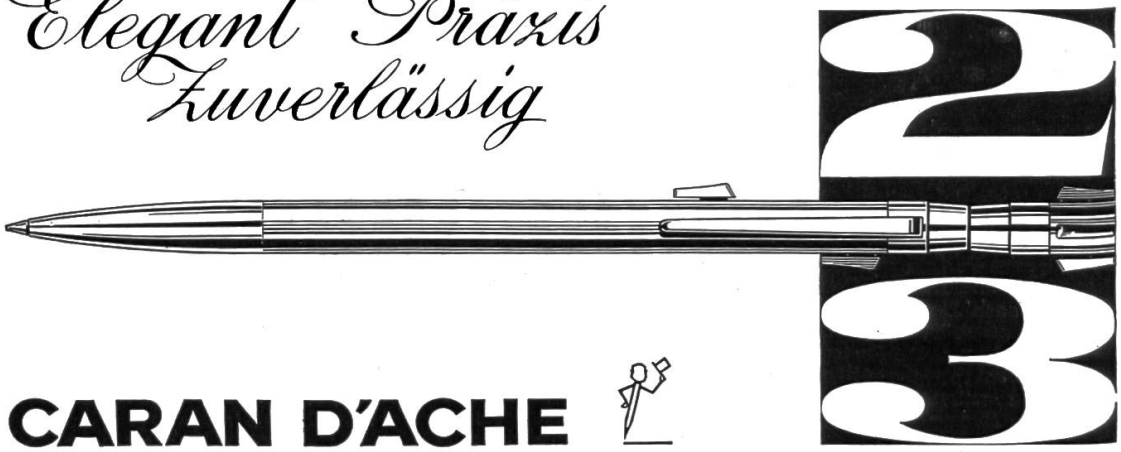
Alleinige Inseraten-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** und Filialen

« bicolor »

2-Farben-Kugelschreiber, vollautomatisch

versilbert oder verchromt Fr. 12.50
goldplattiert Fr. 25.—

Elegant Präzis Zuverlässig



CARAN D'ACHE

« tricolor »

3-Farben-Kugelschreiber, ebenso gut und schön

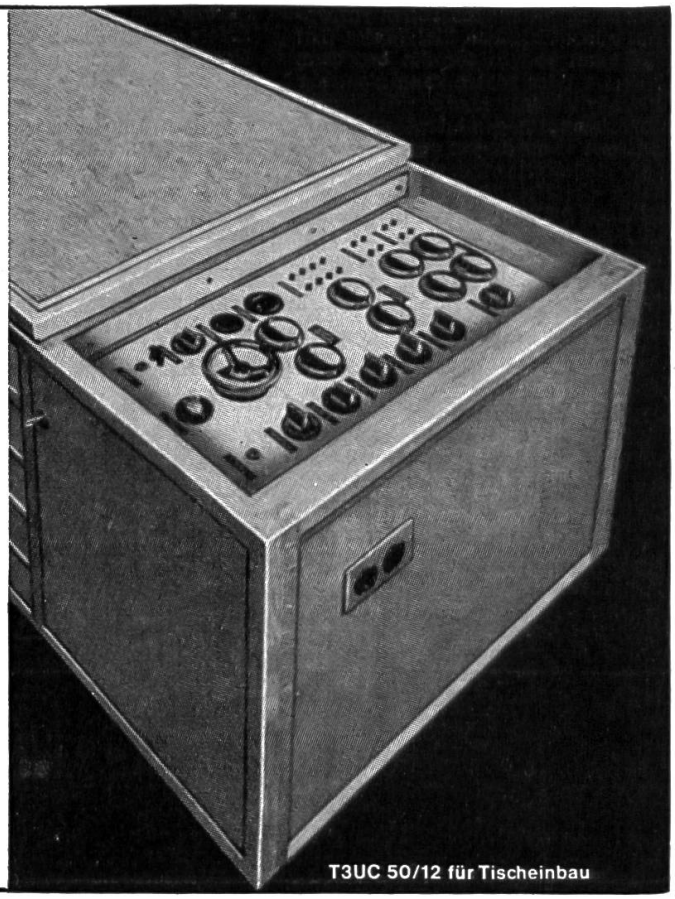
versilbert oder verchromt Fr. 16.50
goldplattiert Fr. 32.—

SIEMENS

Universal-Stromlieferungs-Geräte

Grösste Erfahrung bietet Ihnen Siemens im Bau von modernsten Universal-Stromlieferungsgeräten für den Experimentierunterricht in Physik und Chemie mit Regeltransformatoren und Selengleichrichtern.
Die von der Apparatekommission des Schweizerischen Lehrervereins zur Anschaffung für Abschlussklassen, Real-, Sekundar-, Bezirks- und Kantonsschulen empfohlenen Normaltypen sind mit dem SEV-Sicherheitsprüfzeichen versehen. Geräte in tragbarer, fahrbarer oder ortsfester Ausführung sind ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie Referenzen und unverbindliche Offerten. Unsere Fachleute beraten Sie gerne.

SIEMENS
ELEKTRIZITÄTSERZEUGNISSE AG
Zürich, Löwenstrasse 35
Telephon 051/25 36 00 52



T3UC 50/12 für Tischeinbau

Weil wir unser Schulmaterial rund 20% billiger verkaufen, können diese Schüler Linolschnitte auf Stoff drucken.

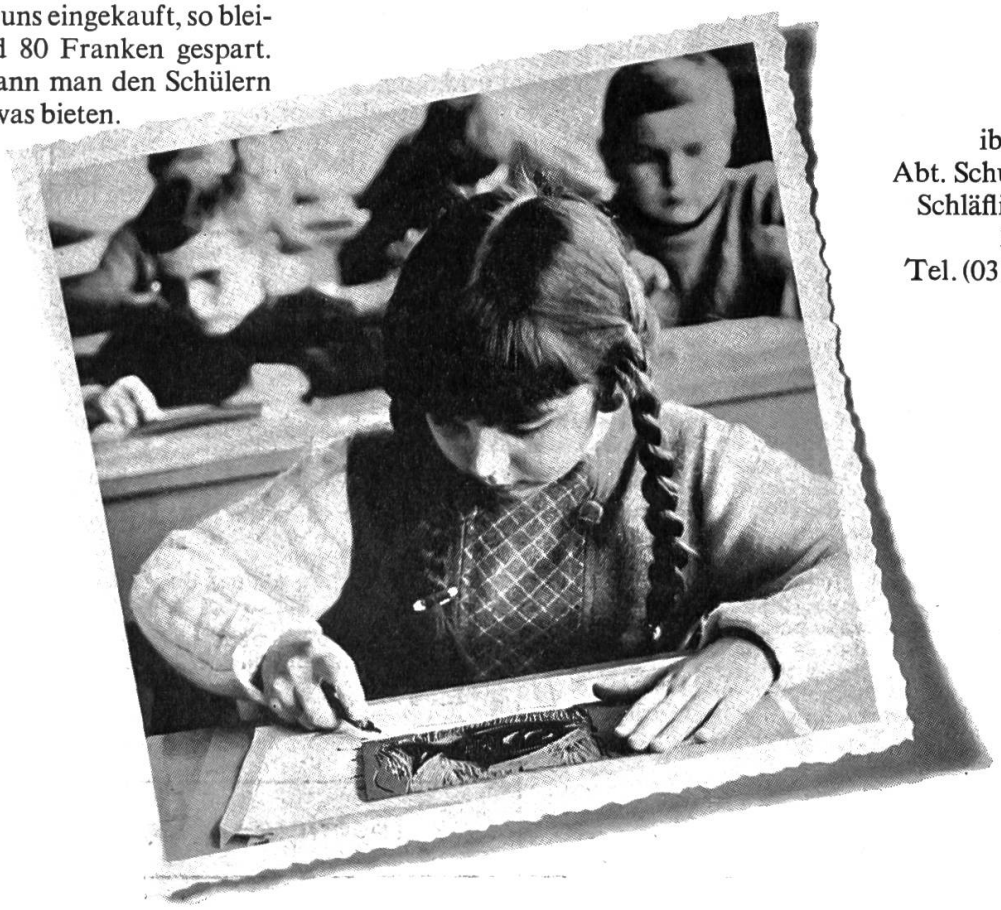
Unser Schulmaterial kostet rund 20 Prozent weniger, weil wir in grossen Auflagen rationeller produzieren. Vom gesparten Geld profitieren die Schüler.

Gehen wir einmal von einer 4. Klasse mit 30 Schülern aus. Als Jahresbudget für Schulmaterial sind 400 Franken bewilligt. Wird nun dieses Schulmaterial bei uns eingekauft, so bleiben rund 80 Franken gespart. Damit kann man den Schülern schon etwas bieten.

Zum Beispiel: Ton kaufen und die modellierten Stücke brennen lassen. Oder 20 Schachteln Wachskreiden zum Zeichnen. Oder Peddigrohr zum Flechten und Oelfarben zum Bemalen der Körbli und Untersätzchen. Oder eben: Linol, Stoff, Farbe, Walzen und Schneidefedern, damit die Klasse einmal selber Stoff bedrucken kann.

80 Franken sind nicht sehr viel. Aber mit etwas Phantasie und gutem Willen lässt sich damit allerhand anfangen.
Man muss nur daran denken . . .

Daran denken, dass Sie bei uns das Schulmaterial rund 20 Prozent billiger einkaufen können. Einkaufen sollten. Den Schülern zuliebe.

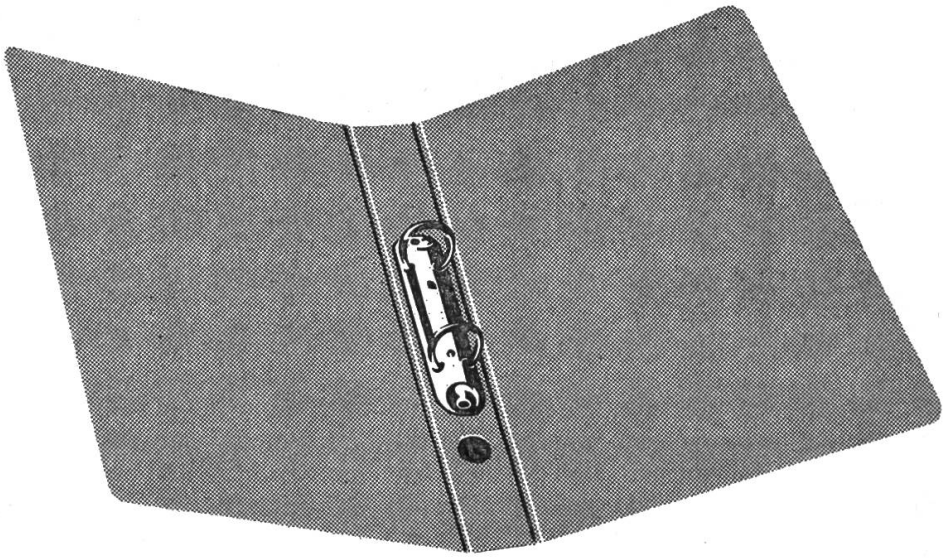


iba

iba bern ag,
Abt. Schulmaterial
Schläflistrasse 17
3001 Bern
Tel. (031) 41 27 55

Bolleter-Presspan-Ringordner

solider – schöner – vorteilhafter



Neun Farben

Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A 4	250/320 mm	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
Stab 4°	210/240 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 hoch	185/230 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 quer	250/160 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10

Dazu günstig: Blankoregister, sechsteilig und zehnteilig;
Einlageblätter, unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter **8627 Grüningen** Tel. 051 / 78 71 71

Berechnungen und Konstruktionen im Geometrieunterricht

Die **7 Serien zu 24 Karten** unserer Aufgabensammlung enthalten das übliche Stoffgebiet der Ober-, Sekundar- und Privatschulen und Progymnasien vom 5. bis 9. Schuljahr. Sie eignen sich besonders für Repetitionen, Vorbereitungen auf Aufnahmeprüfungen und zur Erziehung zu selbständigem Arbeiten.

Serie I Rechteck, Quadrat, Dreieck.
Serie II Winkel, Raute, Rhomboid.
Serie III Trapez, Trapezoid, Vieleck.
Serie IV Kreis, Kreisteile.
Serie V Quadratwurzel, Pythagoras.
Serie VI Würfel, Prisma, Zylinder (mit Anwendung d. Pyth.).
Serie VIa Würfel, Prisma, Zylinder (ohne Anwendung d. Pyth.).

Verfasser: Dr. H. Mollet, F. Müller, Bezirkslehrer.
Ansichtssendungen verlangen.
Gewar-Verlag Tel. (062) 53420, 4600 Olten

Schulwochen

Konzentrationswochen
(nicht Schulreisen)

in unseren beiden Heimstätten möglich

- diverse Häuser mit Pritschen
- eigener Aufenthaltsraum
- Vollpension
- in herrlicher, ruhiger Gegend

Im Engadin
Evangelische Heimstätte «Randolins»
7500 St.Moritz Tel. 082/34305

Im Tessin
Evangelische Jugendheimstätte
6983 Magliaso Tel. 091/96441

Inserieren bringt Erfolg !

Biologische Skizzenblätter «Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel».

Mappe M (Mensch) Fr. 8.50 / Z (Zoologie) Fr. 8.50 / B (Botanik) Fr. 5.50. Blätter von 150 Ex. an 10 Rp.

FRITZ FISCHER-VERLAG, 8126 ZUMIKON ZH

Kurz und klar!
Träf und wahr!

Eine Anleitung zu gutem Stil von **Hans Ruckstuhl**

Schülerheft:
einzeln Fr. 1.10,
2–19 Stück je 1 Fr.,
ab 20 Stück je 90 Rp.

Lehrerheft
(Schlüssel): Fr. 1.80.

Schon unzählige Lehrer haben den Wortschatz ihrer Schüler mit diesem Stilübungsheft bereichert, geklärt und gefestigt. Auch Sie werden es mit Freude und Erfolg tun.

Bestellungen richte man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122 9001 St.Gallen.

Sie suchen vielleicht und finden nicht in meinem Katalog

Material nach Dienes:

Logische Blöcke in Schachteln mit Abteil	Fr. 48.—
Logische Blöcke in Schachteln ohne Abteil	Fr. 44.—
Blocs multibases (der Basen 3, 4, 5, 6, 10)	Fr. 560.—
Rechenwaage aus Holz nach Max Frei	Fr. 49.—
Rechenwaage aus Plastic nach Dienes	Fr. 33.—

Literatur darüber:

Dienes: «Moderne Mathematik in der Grundschule»	Fr. 8.50
«Aufbau der Mathematik»	Fr. 8.50
Biemel: «Menge und Zahl in der Grundschule»	Fr. 2.20
Arbeitskarten zu den «Logischen Blöcken»	Fr. 1.80

Profax-Übungsgerät	Fr. 10.80
Gerätschachtel	Fr. 4.80
Mappe mit 1×1, mit 64 Seiten Übungen	Fr. 3.90
Mappe «Fixierendes Rechnen», 6. Klasse	Fr. 3.90

(weitere Übungsmappen, Rechnen, Sprache usw. werden folgen)

Literatur und Übungsblätter für legasthenische Kinder:

Oswald: «Methodische Hilfen für lese-rechtschreibschwache Kinder»	Fr. 10.80
Hauser: «Winterthurer Beiträge zur Behandlung von Legasthenikern»	Fr. 4.50
Gygax/Oswald: Übungsblätter	Fr. 11.40
Bohny: «Erkenne richtig» (Übungskarten für leseschwache Kinder)	Fr. 8.40

Franz Schubiger
Neuzeitliche Schulhilfsmittel
8400 Winterthur

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.

Bestbewährte Bucheinfassung
HAWE® KLEBEFOLIEN
Schweizer Qualität
P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Breitfeldstr. 48 Tel. 42 04 43
Fabrikation Bibliothekmaterial
HAWE heisst Hugentobler-Wüthrich und ist international geschütztes Warenzeichen

Bezirksschule Windisch

Infolge Wahl des bisherigen Stelleninhabers an die Kantonsschule Aarau ist an der Bezirksschule Windisch auf das Schuljahr 1967/68 mit Schulbeginn am 1. Mai 1967

1 Hauptlehrstelle für Mathematik, Physik und Chemie

neu zu besetzen. Die vor einem Jahr eröffnete Schule bietet interessante Möglichkeiten zur Mithilfe beim weiteren Ausbau.

Ortszulagen: Verheiratete Fr. 1500.–, Ledige Fr. 1300.–.

Windisch, mit Sitz des kantonalen Technikums, weist eine sehr gute Verkehrslage für Bahn und Auto auf. Für Bauinteressenten ist Bauland zu günstigen Bedingungen erhältlich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Max Zulauf, Jurastrasse 8, 5200 Windisch, Telefon 056 41 24 53.

Auch für Ihre Schüler das

Schweizer Singbuch Oberstufe

für das 7. bis 10. Schuljahr.

Bearbeiter: Willi Gohl, Andreas Juon, Dr. h. c. Rud. Schoch.

Klavierheft mit vielen Begleitsätzen und Heft «Fröhliche Lieder» separat erhältlich.

Herausgeber: Sekundarlehrerkonferenzen der Kantone St.Gallen, Thurgau und Zürich.

Bestellungen (auch für Ansichtssendungen) an

Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe
8580 Amriswil, Tel. 071 - 67 22 73

Das Rebbauerndorf **Truttikon** (300 Einwohner) im Zürcher Weinland, 10 km von Schaffhausen, sucht für seine 6-Klassen-Schule

Lehrerin oder Lehrer

mit wenigstens einjähriger Erfahrung im Mehrklassenunterricht, welche(r) sich dieser arbeitsreichen, aber dankbaren Aufgabe mit Hingabe widmen will. Grosse Selbständigkeit. Neues Schulhaus. Schöne Wohnung mit Garten und Garage. Jahreslohn je nach Dienstalter Franken 20 000.– bis Fr. 26 000.–. Wir bitten auch ausserkantonale Interessenten um ihre Bewerbung. Stellenantritt nach Übereinkunft.

Bitte schreiben oder telefonieren an W. Zahner, Ing. agr., Rebgut Bächi, 8479 Truttikon, Tel. 052 /41 19 49; wenn keine Antwort 052 / 41 14 21.

Knabeninstitut
LES
Rosquets

1865 Les Diablerets (VD) (1200 m ü. M.)

Modernes, gutgeführtes Haus in herrlicher Alpenlandschaft. Schnelles und gründliches Lernen der französischen Sprache, mit Diplomvorbereitung auf Handel und Verwaltung. Viel Sport. Jetzt Einschreibung zum Jahreskurs. Erbitten Sie Buntprospekt und Referenzenliste. Sommerferien-Kurs

Dir. H. Terzi-Kiock, Telefon (025) 6 43 28

Ferien

Landhaus «Valira»

Tinizong i. o. GR an der Julierstrasse, sonnige, ruhige Lage, L- u. P-Plätze, 3 Autominuten vom Sommerkurort und Wintersportpl. Savognin. Je 1 komf. 3- u. 4-Z.-Wohnung mit je 6–7 Schlafgel., günstige Preise.

Kaegi-Thomasin, Schulstrasse 25, 8952 Schlieren ZH, Telefon 051 / 98 72 74.

M. F. Hügler, Industrieabfälle, **8600 Dübendorf,** Tel. (051) 85 61 07 (bitte während Bürozeit 8–12 und 13.30–17.30 Uhr anrufen). **Wir kaufen** zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. – Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Mon petit livre de français

einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen. Preis Fr. 3.60, mit 10% Mengenrabatt ab 10 Exemplaren.

Zu beziehen beim Verfasser: **Fritz Schütz,** Lehrer, Ringstrasse 56, **4900 Langenthal**

Buschige

Thuja,

50/60 cm hoch, Stück Fr. 2.40

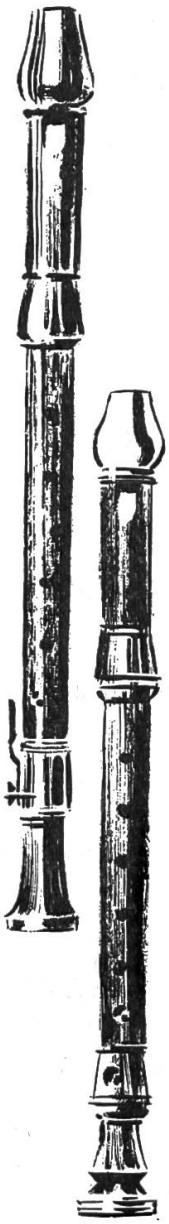
Hainbuchen,

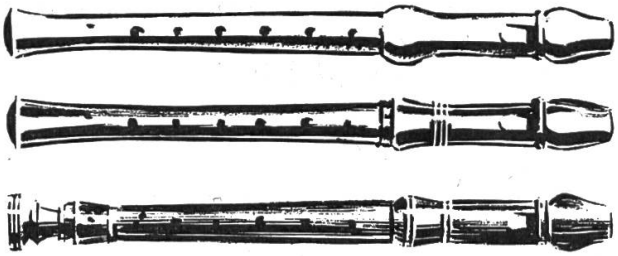
sehr stark, 70–80 cm hoch, Stück Fr. 1.80

Alle Sorten Nutz- und Ziergehölze für den Garten am billigsten von

R. Busslinger
8437 Zurzach
Tel. (056) 49 11 41

Preisliste gratis!





mit der Blockflöte fängt es an...

... das eigene Musizieren, ein wesentlicher Erziehungsfaktor. Ausdauer und Beharrlichkeit bringen sichtbaren Erfolg, und die Musik hilft mit, einen harmonischen Charakter zu fördern. Schweizer Blockflöten von reiner Stimmung, leichter Ansprache und solider Bauart:

Blockflöten Marke Hug

deutsche Griffart, Sopranflöten in Birnbaum oder Ahorn, Altflöten in Birnbaum, mit Hülle, Wischer und Grifftabelle

C	Sopran, Schulmodell	Fr. 20.–
F	Alt, ohne Klappe	Fr. 38.–
F	Alt, mit Klappe	Fr. 46.–
C	Tenor, mit Klappe	Fr. 60.–

Blockflöten Marke Küng

deutsche oder barocke Griffart, in Birnbaum, mit Hülle, Wischer und Grifftabelle

C	Sopran, Schulmodell	Fr. 20.–
C	Sopran, Doppelbohrung cis/dis	Fr. 30.–
F	Alt, ohne Klappe	Fr. 52.–
F	Alt, mit Doppelbohrung fis/gis	Fr. 70.–
C	Tenor, mit Klappe	Fr. 95.–
C	Tenor, mit Doppelbohrung dis	Fr. 100.–
F	Bass	Fr. 240.–
C	Grossbass mit Koffer	Fr. 480.–

hug

MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH

Limmatquai 26, Tel. 051 - 32 68 50

Blas- und Schlaginstrumente, Grammobar

Limmatquai 28: Saiteninstrumente, Musikalien bl

Füsslistrasse 4 (gegenüber St. Annahof): Pianos, Flügel, Hammond, Radio, TV, Grammo, Hi-Fi/Stereo

HUG Zürich, Winterthur, St. Gallen, Basel, Luzern, Solothurn, Olten, Neuchâtel, Lugano

Ferienkolonien für junge Auslandschweizer

von 12 bis 15 Jahren. Anfang Juli bis Anfang September.

Wir suchen

Leiter und Leiterinnen

mit pädagogischer Erfahrung. Ehepaare bevorzugt; eigene Kinder können unentgeltlich mitgebracht werden.

Hilfsleiter und Hilfsleiterinnen

die schon unterrichtet oder Jugendgruppen geleitet haben, sportlich und mit Freizeitarbeiten vertraut sind.
Gute Französischkenntnisse vorausgesetzt.
Pensionsverpflegung. Kein Kochen.
Tagesentschädigung, Reisevergütung, Unfallversicherung für Reise und Aufenthalt.

Auskünfte und Anmeldung: PRO JUVENTUTE/SCHWEIZERHILFE, Ferien- und Hilfswerk für Auslandschweizerkinder, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Tel. (051) 32 72 44.

Geschenk-abonnements

auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen. Wir können die Zeitschrift in alle Länder liefern. Der Bezugspreis beträgt fürs Ausland jährlich 15 Fr.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen und Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.

Eine grosse Auswahl verschiedenster Modelle ermöglicht es Ihnen, das Ihren persönlichen Wünschen entsprechende Schulmöbel zu finden.

mobil

Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42

Garten-Volldünger Lonza

ist nach neuesten Erfahrungen zusammengesetzt, für alle Pflanzen – mit Ausnahme von Zimmerpflanzen – verwendbar. Sparsam im Gebrauch, da nährstoffreich. Man verabfolge nachstehende **Mengen pro Quadratmeter:**

Gemüsearten: 1 bis 2 Handvoll kurz vor Saat oder Pflanzung gut einhacken; bei nährstoffbedürftigem Gemüse zusätzlich 1 Handvoll Ammonsalpeter im ersten Wachstumsdrittel.

Obstbäume: 500 bis 800 g in 10 l Wasser auflösen, in Löcher giessen; 1 bis 2 l pro Quadratmeter überdeckte Standfläche.

Beerenarten: 1 bis 2 Handvoll bei Wachstumsbeginn; 1 Handvoll nach der Ernte.

Sommerflor: 1 Handvoll beim Pflanzen; 1 Handvoll in 10 l Wasser später als Düngguss.

Blütenstauden und Rosen: 1 bis 2 Handvoll im Frühjahr vor Austrieb zwischen die Pflanzen und 1 Handvoll während der Vegatationszeit.

Torf-Volldüngerkompost: 1 Ballen Torf zerkleinern, dazu 5 kg Dünger und 10 Schaufeln alten Kompost mischen, mit 200 l Wasser feuchten; verwendbar nach acht Tagen.

Lonza-Dünger steigern Ertrag und Qualität

LONZA

Wie soll ich mich benehmen?

Für Schweizer Schulen geschaffen. Bis heute von über 300 Schulen und Institutionen gekauft. Wertvolle Mitgabe auf den Lebensweg. Per Stück Fr. 1.–. Bei Bezug ab 100 Spezialrabatt.

Buchdruckerei W. Sonderegger, Weinfelden, Tel. (072) 5 02 42

Auf Beginn des neuen Schuljahres oder nach Übereinkunft suchen wir für die

Hilfsabteilung

des Schulkreises Reigoldswil BL

(2.–8. Schuljahr) eine Lehrkraft. Bewerber(innen) ohne Spezialausbildung haben die Möglichkeit, die Hilfslehrerausbildung nebenher noch zu erwerben.

Bauland zu erschwinglichen Preisen vorhanden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. April 1967 an den Präsidenten der Primarschulpflege, B. Steiger, Pfr., 4418 Reigoldswil BL.

Kennen Sie die Rechtschreibekartothek Von A. Schwarz ?

In vielen Schulen sind diese praktischen 100 Karten zur Rechtschreibung zum unentbehrlichen Hilfsmittel geworden.

Lehrer und Schüler sind begeistert!

Leider können wir Ihnen in diesem Inserat die Kartothek nicht näher erklären. Dafür haben wir aber einen Prospekt. Wenn Sie die Kartothek testen möchten, können Sie diese auch zur Ansicht bestellen oder beim nächsten Besuch unseres Vertreters eine Demonstration verlangen.

Gewünschtes bitte ankreuzen

Bon

☐ Ansichtssendung ☐ Prospekt
☐ Demonstration durch Vertreter

Name _____

Strasse _____

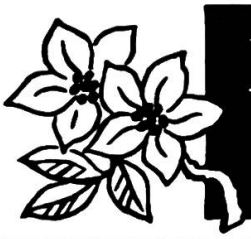
Ort _____

Telefon _____

Ernst Ingold + Co.

Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee – Telefon (063) 5 31 01



FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE

Café Kränzlin

ST. GALLEN
AM UNIONPLATZ

Prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte u. warme Küche, diverse Weine und Biere.
H. Kränzlin, Tel. 22 36 84

Heute ein Leser, morgen Ihr Kunde.

Inserieren Sie.

OFA

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie!

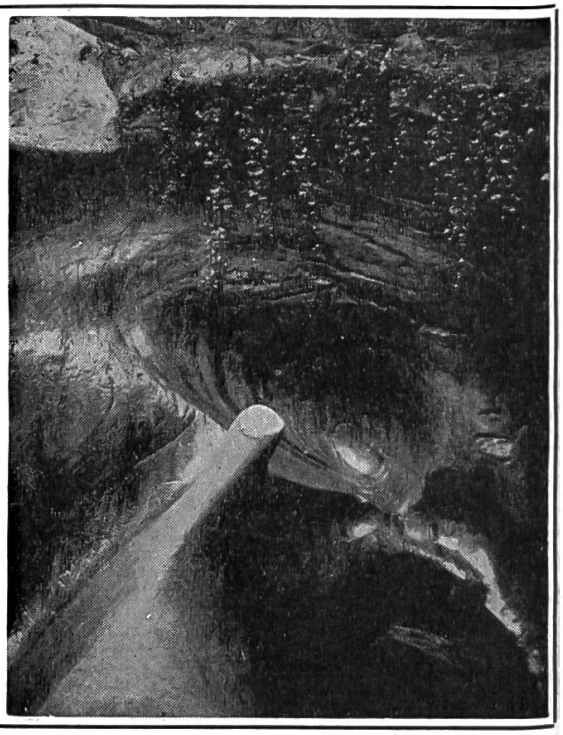
Gletschergarten

Luzern
beim Löwendenkmal

Ausgrabungen aus der Eiszeit,
Gletschermühlen,
Heimatmuseum,
urgeschichtliche Sammlung

Täglich durchgehend geöffnet:
März bis November

Vereine und Schulen grosse Preisermässigungen



Casa Coray
Agnuzzo—Lugano

das ideale Haus für Schulen und Gesellschaften — Tel. 091 / 2 14 48

ROSSWALD am Simplon

1820 m. Idealer Sommer- und Winterkurort.

Hotel Klenenhorn

Ruhige Lage – Sonnenterrasse – prächtige Rundsicht – gepflegte Küche – erreichbar ab Bahnhof Brig mit Postauto und Gondelbahn. Matratzenlager für Gruppen ab Fr. 14.50, alles inbegriffen.

Fam. Hans Thöni, Tel. (028) 3 16 85.

SAAS FEE
Pension Astoria

Modern eingerichtetes neues Haus mit Komfort, 120 Betten, für Gruppen. Sehr günstige Preise im Sommer. Tel. (028) 4 85 03.

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig! Prospekte durch d. Offizielle Verkehrsbüro Zug, Telephon (042) 4 00 78

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies

Unterägeri und Oberägeri

oder

aus der Zürichseegegend via SOB

Gottschalkenberg, Menzingen

oder

Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

Primarschulgemeinde Rüti ZH

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle an der Sonderklasse für schwachbegabte Schüler (Unterstufe)

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum und ist in einer gemeindeeigenen Pensionskasse versichert. Das Datum des Stellenantrittes kann im gegenseitigen Einvernehmen festgesetzt werden.
Lehrer oder Lehrerinnen, welche Freude an dieser besonderen Aufgabe haben und gerne in unserem schönen Zürcher Oberland unterrichten würden, sind eingeladen, ihre Anmeldung mit den notwendigen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn H. Rothe, Trümmlenweg 13, 8630 Rüti (Tel. 055 / 4 33 09) einzureichen.

Rüti, 11. März 1967

Die Primarschulpflege

SWISSON
Der maximale Schülerfülli

Frohe Schulzeit mit Talens Talens Talens

In guten Fachgeschäften erhältlich

Farbkasten, Öl-Pastelle, Tusche, Farbstifte, Aquarell- und Deckfarben Öl-Pastelle PANDA und Schul-Pastelle

Talens & Sohn AG Olten

F

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport-, und Spielgeräte-Fabrik

Turn- und Turnspiel-Geräte

75 Jahre Turngerätebau

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel (SG) Telefon (074) 72850

Bureau: 8700 Küsnacht (ZH) Telefon (051) 900905

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch):

Jahr	Heft
1949:	10
1951:	12
1952:	10, 11
1953:	1, 10 bis 12
1954:	1, 2, 5 bis 11
1955:	2, 5, 7 bis 12
1956:	1 bis 3, 7 bis 12
1957:	1 bis 3, 5 bis 7, 10 bis 12
1958–1966:	1 bis 12

sowie die Nummern des laufenden Jahrganges.

Einzelhefte kosten Fr. 1.35, von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) Fr. 1.25.

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern **zur Ansicht** (nur im Inland).

Bestellungen richte man an den **Verlag der Neuen Schulpraxis,** Fürstenlandstrasse 122, **9001 St.Gallen.**